Schwarzwald-Wacht

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 7 Rpfg., Textteil-Millimeter 15 Rpf. Bei Wiederholung oder Mengenabschluß wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluß der Anzeigenannahme vormittags 7.30 Uhr. Für fernmündlich aufgegebene Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden. — Erfüllungsort: Calw. Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht, Lederstraße 25.

Fernruf Nr. 251 — Gegründet 1826

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50 und 15 Rpf. mit Beilage „Schwäbische Sonntagspost" (einschließl. 20 Rpf. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50 einschl. 20 Rpf. Trägerlohn. Bei Postbezug Ausgabe B RM. 1.50 einschließlich 18 Rpf. Zeitungsgebühr zuzüglich 36 Rpf. Bestellgeld. Ausgabe A 15 Rpf. mehr. Postscheck-Konto Amt Stuttgart Nr. 134 47

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald — Dienstag, den 8. August 1939 — Nr. 183

Englands Kriegshetze und Heuchelei

Polen und England am Pranger / Will Polen sich die Finger verbrennen?

Neuhork, 7. August. Das Danzig-Problem steht seit der Vertagung des Kongresses wieder im Vordergrund des amerikanischen Interesses, wobei es neben zahlreichen von Geschichtsfälschungen und Verdrehungen strotzenden hetzerischen Meldungen und Artikeln auch nicht an einsichtigen Stimmen fehlt, die in der Haltung Englands lediglich einen heuchlerischen Vorwand für Tarnung der wahren britischen Absichten sehen.

So schreibt Casserer am heutigen Montag in dem Hearst-Blatt „Journal American", England wolle anscheinend einen Krieg heraufbeschwören, um die Rückkehr der Deutschen aus Danzig ins Reich zu verhindern, genau so, wie es im vergangenen September in Gemeinschaft mit Frankreich des Sudetenproblems wegen Europa beinahe in einen Krieg gestürzt habe. Der Verfasser des Artikels fragt in diesem Zusammenhang, was die Weltmeinung wohl sagen würde, wenn Deutschland England mit Krieg bedrohte, um Irland oder Indien zu befreien, oder wenn Japan die Vereinigten Staaten von Nordamerika anzugreifen drohte, wenn die Vereinigten Staaten den Philippinen nicht sofort die volle Unabhängigkeit gewähren. All das unaufrichtige Geschwätz über die sogenannte Unabhängigkeit kleiner Staaten sei nur Heuchelei zur Verschleierung machtpolitischer Absichten.

In der „New York-Times" tritt die Publizistin McCormick der Legende entgegen, Polen sei eine Demokratie. In Wirklichkeit habe Polen noch größere politische Fehler gemacht als die Tschecho-Slowakei. Seine Minderheitenpolitik zum Beispiel bestehe lediglich in gewaltsamer Polonisierung der anderen Volksteile.

Im „Gaelic American" unterzieht der Leitartikler des Blattes die hinterhältige englische Außenpolitik einer beißenden Kritik. Er weist darauf hin, daß in Danzig neben 95 v. H. Deutschen auch ein paar Polen leben, ebenso wie in Neuyork einige Chinesen. Es würde aber niemand einfallen, Neuyork als eine chinesische Stadt zu bezeichnen, und die Neuyorker Chinesen träumten auch nicht davon, daß Neuyork jemals ein Teil Chinas werde.

Wenn man behauptet, daß Danzig wirtschaftlich von Polen abhängig sei, dann sei Danzig wohl in erster Linie zur Entscheidung über diese Frage berufen. Polen bilde sich doch wirklich nicht ein, daß Danzig für seine politische Sicherheit Polen brauche. Der Verfasser schließt seine Betrachtungen mit Worten der Sympathie für das polnische Volk, aber auch mit dem Ausdruck der Hoffnung, daß Polen Frieden und Sicherheit finden möge, bevor es sich die Finger verbrenne, indem es Kastanien aus dem Feuer hole, um „der Welt den britischen Imperialismus zu erhalten".

Eine ergötzliche Stimme

Wo bleibt das englische Geld für Polen?

Eigenbericht der NS-Presse

rp. **Warschau,** 8. August. Die große Enttäuschung, die der unerwartet magere englische Geldstrom in Warschau ausgelöst hat, kommt in einem sehr aufschlußreichen Artikel des polnischen Oppositionsblattes „Slovo" in Wilna zum Ausdruck. Das Blatt meint, die englisch-polnischen Anleihevertrhandlungen hätten mit einem Fiasko geendet, das nicht nur die Polen, sondern auch die Engländer und die Franzosen, die sich doch gemeinsam in der Vorbereitung zu einem Krieg befinden, in Wut versetzt habe. Die Polen haben für diesen kommenden Krieg die Soldaten und die Engländer haben das Geld, schreibt die Zeitung. London müsse sofort Polen zu seiner Aufrüstung das nötige Geld geben, damit ein Krieg für Deutschland überaus riskant gemacht werden könne.

Dann verwundert sich der Schreiber darüber, daß ein englisches Kabinettsmitglied den Deutschen eine Milliarde Pfund angeboten haben soll, während die Engländer den Polen kaum lächerliche 8½ Millionen Pfund geben wollten, die doch in einem künftigen Krieg Tag für Tag ausgegeben werden müßten.

Schwere Kämpfe im südlichen Palästina

Erhebliche Verluste der Briten / Araber sind vogelfrei

Amman, 7. August. Der Kommandant der Araber im Südbezirk von Palästina, Abdulhalhimel-Jaulani, veröffentlicht einen Bericht über die letzten Kämpfe in Südpalästina. Daraus geht hervor, daß am 21. und 22. Juli im Südbezirk zwei schwere Kämpfe mit englischen Truppen stattfanden, wobei die Freischärler, jeweils in mehrere Abteilungen aufgeteilt, von bestimmten Punkten aus die Engländer anzugreifen hatten. Auf seiten der Freischärler wurden dabei nach dem Bericht Maschinengewehre und Handgranaten eingesetzt, während die Engländer Gebirgsgeschütze verwendeten. Die Schlacht dauerte über drei Stunden. Beim Einbruch der Dunkelheit zogen sich die Araber wieder in ihre Ausgangsstellungen zurück, ohne Verluste erlitten zu haben. Bei dem am 22. Juli stattgefundenen Gefecht, das sich ebenfalls über mehrere Stunden hinzog, setzten die Araber, wie es in dem Bericht heißt, die Kraftwagen der angegriffenen Militärabteilungen durch Schüsse in die Benzintanks in Brand. Die Briten sollen bei diesem Kampf 17 Verwundete und Tote gehabt haben. Am nächsten Morgen habe man die Blutspuren auf der Straße beseitigen lassen.

Neue Mordtat in Akko

Kurze Zeit nach dem Eintreffen der Meldung über die Ermordung zweier Araber in Haifa kommt bereits wieder eine Nachricht über die Erschießung eines Arabers in Akko. Wie weiter gemeldet wird, explodierte in der Nähe einer jüdischen Kolonie ein Sprengkörper unter einem Lastwagen. Der jüdische Fahrer wurde schwer, sein Begleiter leicht verletzt. Das Judenblatt „Haboker" will erfahren haben, daß die Behörden den Bau eines Stacheldrahtzaunes entlang der Küste an jüdischen Orten erwäge, um die illegale Einwanderung zu erschweren. Wie aus Haifa gemeldet wird, sind dort wiederum zwei Araber erschossen worden. Die beiden Araber hielten sich in einem Café auf. Zwei weitere Araber wurden verwundet.

Ministerpräsident bei Emir Abdallah

Beirut, 7. August. Der irakische Ministerpräsident Nuri Said traf in einem Sonderflugzeug in Amman ein, wo er zwei Tage zu Besprechungen mit Emir Abdallah verweilen wird. Wie verlautet, beabsichtigt er anschließend, Beirut einen Besuch abzustatten, wo ebenfalls Verhandlungen, jedoch bisher unbekannter Natur, stattfinden sollen. Die Verhandlungen in Amman sollen mit der Lage in Syrien und den Plänen zur Errichtung eines Königreiches in Syrien in Zusammenhang stehen. Wie die Beiruter Zeitung „Bairak" hierzu mitteilt, wird die Kandidatur Abdallahs für den syrischen Thron im Irak scharf abgelehnt, da man dort, wo die Bestrebungen zur Errichtung eines panarabischen Bundesstaates ihre stärkste Förderung erhalten, den Anschluß Syriens an den Irak als ersten Schritt zwecks Erreichung dieses Zieles ansehe und die Einrichtung eines Königreiches in Syrien mit Abdallah als König nur als Hindernis für diese Pläne auffaßt.

Die zunehmende Spannung im Orient

ge. **Rom,** 8. August. Die römische Zeitung „Tevere" berichtet, daß der bekannte arabische Führer Fauzi el Caucasi wiederum die Grenze nach Palästina überschritten und den Oberbefehl der arabischen Freiheitskämpfer in Palästina übernommen habe. Gleichzeitig sind weitere 15 arabische Unterführer ins Land gekommen, um den Kampf gegen die Engländer weiterzuführen. Ungefähr 400 Araber sind dieser Tage aus Palästina nach Transjordanien marschiert, um in der Hauptstadt Amman die Entwicklung zugunsten der nationalarabischen Sache zu beeinflussen. Emir Abdullah von Transjordanien hat in letzter Zeit, so erklärt „Tevere", auf englischen Rat hin einige Verfassungsänderungen vorgenommen, die seine Machtbefugnisse im Staat stark vergrößern. Dafür mußte Abdullah den Engländern versprechen, den Nationalisten in Palästina nicht zu Hilfe zu kommen und alle nationalarabischen Führer auf transjordanischem Hoheitsgebiet gefangenzunehmen und den englischen Militärbehörden auszuliefern.

Neue Partei im besetzten Gebiet Chinas?

Die Provinz Szetschuan gegen die Nankinger „Eindringlinge"

Schanghai, 7. August. Die Fortschritte in der Bildung einer neuen chinesischen Zentralregierung, an der Wangtschingwei hervorragenden Anteil nimmt, sowie die Vorbereitungen zu der Gründung einer neuen Kuomintang-Partei in den japanisch besetzten Gebieten, die in der Abkehr von den durch die Tschungkinger Regierung entstellten Doktrinen wieder zu den ursprünglichen Lehren Sunyatsens zurückkehren will, haben in Tschungkinger Regierungs- und Militärkreisen, wo Wangtschingwei noch mehrere stille Freunde hat, eine gewisse Nervosität hervorgerufen. Wie der Sprecher der japanischen Militärbehörden auf Grund zuverlässiger Meldungen aus Westchina bekanntgibt, ist diese Nervosität auch in den militärischen Kreisen der Provinz Szetschuan bemerkbar, wo die Abneigung gegen die „Nankinger Eindringlinge" wieder wachse. Die Tschiangkaischek-Regierung habe sich daher veranlaßt gesehen, fünf Regierungsdivisionen nach Tschengtu und Umgebung zu entsenden, um dort die Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten.

Japanischer Vorstoß auf Tungpei

Wie bekannt wird, stoßen die Japaner von der Stadt Suihsien in der Mitte der Provinz Hupeh aus in nördlicher Richtung auf die strategisch wichtige Stadt Tungpei vor. Tungpei liegt an der Provinzgrenze zwischen Honan und Hupen. Nach dem chinesischen Heeresbericht haben sich die chinesischen Truppen nördlich von Suihsien nach heftigen Kämpfen aus Kaocheng und zwei anderen Dörfern am Fuß der Berge zwischen Suihsien und Tungpei zurückgezogen.

Wer sich in Gefahr begibt . . .

Im Hafen von Ischang am Yangtse westlich von Hankau wurden am Sonntag bei einem Fliegerbombardement zwei englische Schiffe getroffen. Die beiden 2000 Tonnen-Handelsschiffe brannten völlig aus. Ein Matrose wurde verletzt. Der Sprecher der japanischen Armee erklärte heute hierzu, daß das bedauerlich sei, aber es seien nähere Einzelheiten noch nicht bekannt.

Die japanische Marine kündigte Operationen gegen den Hafen Haimon in der Taitschau-Bucht in der Provinz Tschekiang an. Alle Konsulate seien verständigt. Wenn Ausländer oder ausländische Schiffe trotz der Warnung dort verbleiben würden, lehne Japan jede Verantwortung für deren Sicherheit ab. Die Operationen dienen der weiteren Verschärfung der Blockade der südchinesischen Küste.

Heiße Köpfe um den Südpol

Das aktuellste Problem ist augenblicklich in Argentinien, und nicht nur hier allein, der Südpol. Er gleicht in seiner politischen Fassung etwa jenem „Omelette surprise" insofern, als auch hier um das Eis in der Mitte sich die Masse jener nunmehr auf den Siedepunkt gebrachten Interessenten schart, deren jeder den Pol am liebsten sich so zu eigen machen möchte wie, nun, wie der gebackene Eierschaum die süße Eismasse.

Nicht immer war das Interesse am Südpol ein derart rein materielles. Er fiel vor und nach seiner Entdeckung mehr in das Gebiet der Forscher, der Wissenschaftler, der Sportsleute, wenn man den Wettlauf, wer ihn zuerst erreichen würde, mit in Betracht zieht. Dem nordamerikanischen Forscher und heutigen Admiral Richard Byrd erst, der vor etwa zehn Jahren seine erste, groß angelegte Expedition in die Gebiete der Antarktis machte, blieb es vorbehalten, das Südpol-Interesse vom rein Wissenschaftlichen ins Politische abzubiegen. Byrd nämlich entdeckte innerhalb der den Pol umgebenden Festlandmassen reiche Kohlenlager, so ergiebig, daß sie die Vereinigten Staaten von Nordamerika für mehr als hundert Jahre zu versorgen in der Lage seien. Auch Petroleum vermutet man am Südpol neben allerlei Erzen und anderen, begehrenswerten Dingen, unter denen der Walfischtran für USA. an erster Stelle steht. Auf Grund der vorhergegangenen Forschungsresultate des Admiral Byrd rüstet nun dieser mit aller nur erdenklichen Hilfe von staatlicher wie privater Seite eine neue Expedition aus, welche sich mehr und mehr zu einer politischen Frage allerersten Ranges auswächst. Er beabsichtigt hiermit nichts Geringeres, als das gesamte Polgebiet für die Vereinigten Staaten von Nordamerika zu annektieren. Es handelt sich hierbei um einen Komplex von insgesamt 14 Millionen Quadratkilometern, die fortan unter nordamerikanischer Flagge stehen sollen.

An diesem Punkt nun setzt mit unerwarteter Heftigkeit der Protest der anderen Interessenten ein. England, das bekanntlich, wenn auch völlig ungerechtfertigt, die Gruppen der Falkland-Inseln, der Süd-Orkneys, Südgeorgiens und der Süd-Shetlands besetzt und als Teile seines Kolonialreichs erklärt hat, erhob bereits im Jahre 1929 Einspruch gegen die Absichten des Admirals Byrd. Es erklärte, die Pol-Länder seien nur eine Fortsetzung der ihm gehörigen Inseln und beanstandete jede Expansion der Staaten innerhalb dieser Gebiete. Es geschah dies wohl in der Hauptsache mit Rücksicht auf die dort befindlichen Walfanggründe, bezüglich derer sich England die Monopolrechte anmaßen wollte.

Admiral Byrd hingegen empfahl seiner Regierung in Verbindung mit einem Antrag zwecks Genehmigung von 340 000 Dollar für die Finanzierung der Expedition kurz und bündig, die Monroe-Doktrin auch auf das Südpolargebiet auszudehnen, da dieses nur 575 Meilen von der Südspitze Südamerikas entfernt sei. Am 18. Juli erklärte Staatssekretär Hull in einem Telegramm an den nordamerikanischen Walfang-Informationsdienst auf die Anfrage bezüglich der Gebietsansprüche Norwegens in der Antarktis folgendes: „Die Regierung der Vereinigten Staaten erkennt keinerlei von irgendeiner anderen Regierung erhobenen Ansprüche auf Souveränitätsrechte im Gebiet der Antarktis an und behält sich für sich und für die Bürger der Vereinigten Staaten alle Rechte vor, welche sie in jenem Gebiet bereits erworben haben."

Diese Aeußerung konnte nicht ungehört verhallen, um so weniger, als sie an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig ließ. Ihr Echo war am nachhaltigsten in Argentinien. Die argentinische Presse benutzt die Gelegenheit, in seitenlangen Aufsätzen und Protesten reinen Tisch zu machen, nicht nur mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika, deren Annektionspläne hier auf schärfsten Widerstand stoßen und somit die ohnehin bereits bestehende, tiefe Kluft in der guten Nachbarschaft noch erweitern, sondern

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

vor allem auch mit England, das sehr bittere Wahrheiten unverblümt zu hören bekommt.

Man darf also auf jeden Fall gespannt sein, wer in Zukunft Herr auf dem Südpol sein wird. Uns Deutsche, die wir bezüglich seiner wissenschaftlichen Erforschung große Verdienste aufzuweisen haben, interessiert das Problem insofern, als seit einigen Jahren bereits unsere Walfangflotten in den antarktischen Gewässern arbeiten und damit einen großen Teil der Fettversorgung Deutschlands bestreiten. Flughäfen und strategische Stützpunkte, wie sie die Nordamerikaner dort anzulegen willens sind, können uns kaum reizen. Sie werfen nur ein bezeichnendes Licht auf die Machtpolitik von Staaten, die, ehe sie selbst notgedrungen ihre Ziele bekanntgeben, zuvor andere verdächtigen und verleumden, z. B. uns Deutsche, wie im Falle Patagonien, das ja auch nicht allzu fern der Antarktis liegt und wo die Engländer seit langem schon so festen Fuß gefaßt haben.

H. H.

Funk eröffnet die Deutsche Ostmesse

Königsberg, 7. August. Die diesjährige Deutsche Ostmesse, die in den Tagen vom 20. bis 23. August in Königsberg stattfindet, wird in ihrer Bedeutung besonders durch den Besuch des Reichswirtschaftsministers und Reichsbankpräsidenten Funk unterstrichen. Er wird diese als Vertreter der Reichsregierung eröffnen. Wie erinnerlich, benützte der Reichswirtschaftsminister die Eröffnung der vorjährigen Ostmesse zur Abgabe einer wichtigen wirtschaftspolitischen Erklärung. Er stellte den politischen Krediten der Geldmärkte die deutsche These von den internationalen Wirtschaftsbeziehungen auf der Grundlage der natürlichen Produktionsergänzung gegenüber. Die Richtigkeit dieser Auffassung bewies die Entwicklung des letzten Jahres, darunter als jüngstes Abkommen dieser Art der große Wirtschaftsvertrag mit Rumänien. Ueber die Bedeutung der Deutschen Ostmesse brachte der Minister damals zum Ausdruck, daß sie den Ausgangspunkt für die neuen Handelsbeziehungen Deutschlands in dem weiten Wirtschaftsraum des Ostens darstelle.

Das ist unser Sozialismus

7000 Arbeiter erleben Bayreuth

Bayreuth, 7. August. Reichsorganisationsleiter Dr. Ley hat das Festspielhaus in Bayreuth, in dem in jedem Jahr das deutsche Kulturleben mit erlesensten Aufführungen unvergleichlicher Wagner-Opern einen Höhepunkt findet, für vier Tage für den deutschen Arbeiter gewonnen. 7000 Arbeiter aus allen Gauen Großdeutschlands werden am 8., 10., 12. und 14. August nach Bayreuth kommen und dort die einzigartigen Festspielaufführungen erleben.

Die Teilnehmer wurden von den „Kraft-durch-Freude"-Dienststellen sorgfältig ausgewählt. Männer und Frauen aller Berufe sind vertreten, auch 190 Reichsautobahner zählen zu den Teilnehmern. Der Gedanke der Betriebsgemeinschaft findet einen schönen Ausdruck in der Teilnahme von Betriebsführern, die zusammen mit einer Anzahl ihrer Gefolgschaftsmitglieder nach Bayreuth kommen. Um den Teilnehmern ein volles Erleben der Opern zu vermitteln, wurden in allen Gauen Einführungsvorträge in die Wagner-Opern abgehalten. In Bayreuth selbst findet vor Beginn einer jeden Oper eine Einführung in das auf dem Spielplan stehende Werk Richard Wagners statt. Zur Aufführung gelangen: „Der Fliegende Holländer", „Tristan und Isolde" und „Parsifal".

Polen droht mit Beschießung Danzigs

Ungeheuerliche Hetze des polnischen Größenwahns

Berlin, 7. August. Bei der Kommentierung der kürzlichen Rede des polnischen Marschalls Rydz-Smigly schreibt am heutigen Montag der konservative „Czas" unter anderem, wenn die Behörden der Freien Stadt Danzig Polen vor eine vollendete Tatsache zu stellen beabsichtigen, dann würden die polnischen Geschütze dröhnen, trotz der Neigung, die die polnische Nation für die alten Mauern Danzigs hege, die mit der Geschichte Polens so eng verbunden seien.

•

Mit dieser ungeheuerlichen Hetzmeldung stellt sich das Blatt an die Spitze der seit langer Zeit anhaltenden polnischen Kriegshetze gegen das deutsche Danzig. Der polnische Größenwahn demaskiert sich mit diesem neuen Erguß restlos, denn das Blatt droht ganz offen mit einem heimtückischen Ueberfall und einer brutalen Beschießung, mit der Danzig in Trümmer gelegt werden soll.

Polnische Maßnahmen gegen das Deutschtum

rp. **Warschau**, 8. August. In der polnischen Stadt Bialystok, in der kürzlich der Leiter des deutschen Volksbundes, Krause, verhaftet wurde, sind nunmehr weitere Haussuchungen bei einer Anzahl deutscher Familien vorgenommen worden. Die Polizei begründet die Verhaftung mehrerer Deutscher mit der fadenscheinigen Behauptung, sie hätten beunruhigende Gerüchte in der Bevölkerung verbreitet. Die einzige deutsche Schulklasse der Volksschule in Putzig an der Ostsee ist nach einer Mitteilung des Regierungsblattes geschlossen worden, weil angeblich die Schülerzahl in den letzten Jahren die vorgeschriebene Anzahl nicht erreicht haben soll.

Polnische Gewaltmaßnahmen ohne Ende

Rücksichtsloser Kampf gegen deutsche Handwerker

Thorn, 7. August. Die Allgemeine Versicherungsgesellschaft in Konitz, die aus der früheren deutschen Krankenkasse hervorgegangen ist, hat eine Anordnung erlassen, daß ihre Medikamente nur noch aus der polnischen Apotheke geholt werden dürfen. Die deutsche Apotheke in Konitz ist damit ausgeschaltet worden und nur auf Privatkunden angewiesen. Dem deutschen Fleischermeister Theodor Klockiewicz aus Usch-Neudorf, Kreis Kolmar, wurde die Fleischerei geschlossen und ihm selbst auf Anordnung des Starosten die Gewerbekarte entzogen. Auch die Fleischerei des deutschen Fleischermeisters Paul Lück in Kolmar, der Danziger Staatsbürger ist, ist auf behördliche Anordnung geschlossen worden. Ebenfalls auf Anordnung der Kreisbehörde wurde die Fleischerei des volksdeutschen Fleischermeisters Köpke in Pudewitz geschlossen.

Dem volksdeutschen Kaufmann Friedrich Heugel aus Exin sowie dem Kolonialwarenhändler Schmidt aus Malitz, Kreis Exin, sind die Handelsgenehmigungen entzogen worden. Beide Volksdeutsche sind durch diese behördlichen Maßnahmen mit Frau und Kindern existenzlos geworden. Dem deutschen Töpfermeister Helmuth Ihm aus Wirsitz ist von der dortigen Kreisbehörde die Aufenthaltsgenehmigung entzogen worden. Ihm wurde aufgefordert, die Stadt Wirsitz sofort zu verlassen.

„Gefährliche" Jagdwaffen

Die der landwirtschaftlichen Zentralgenossenschaft gehörende Mühle in Schokken ist auf Anordnung der Sanitäts- und Baukommission bei der Kreisstarostei geschlossen worden. Begründung waren wieder einmal „unhygienische Arbeitsbedingungen und Nichteinhaltung der Vorschriften über die Sicherung der Arbeit". Auf Anordnung des Kreisstarosten von Mogilno wurde den im Kreis Mogilno wohnenden Deutschen das Recht auf Waffenbesitz entzogen. In Pudewitz (Kreis Posen) wurden ebenfalls den Volksdeutschen alle Jagdwaffen abgenommen.

Polen gewinnt den Nervenkrieg keinesfalls . . .

Nach einer Meldung des „Dziennik Poznanski" verurteilte das Burggericht in Gnesen die Volksdeutsche Margarethe Rönz aus Johannisruh, Kreis Gnesen, wegen „Beleidigung des Staates und Verbreitung von Defaitismus" zu sechs Monaten Gefängnis. Wie die „Gazeta Pomorska" vom 6. August meldet, verurteilte das Kreisgericht in Bromberg den 24jährigen Volksdeutschen Friedrich Neumann zu 14 Monaten Gefängnis und den Volksdeutschen Kasimir Ratz zu sechs Monaten Gefängnis. Die Anklage warf beiden Verurteilten „Beleidigung des polnischen Volkes" vor. Das Burggericht in Gnesen verurteilte den Volksdeutschen Arthur Heffke zu sieben Monaten Gefängnis und 100 Zloty Geldstrafe, ebenfalls wegen „Beleidigung des polnischen Volkes".

Danzigs Antwort

in der Zollkontrolleur-Frage überreicht

Danzig, 7. August. Die Pressestelle des Senats teilt mit: Die Danziger Regierung hat am Montag dem diplomatischen Vertreter der Republik Polen die Antwortnote in der Angelegenheit der Tätigkeit der Zollkontrolleure und der im Zusammenhang damit ergangenen ultimativen Drohungen Polens überreicht. Nachdem gestern die polnischen Zollkontrolleure gemäß der Ankündigung in der ultimativen polnischen Note in Uniform und bewaffnet zum Dienst erschienen waren, werden sie von morgen ab, wofür gewisse Anzeichen sprechen, wieder in Zivil erscheinen. — Was soll man zu solch einem kindischen Mätzchen sagen?!

„Hansestadt Danzig" rettet polnische Militärflieger

Danzig, 7. August. Der Seedienstdampfer „Hansestadt Danzig", der im Verkehr des Seedienstes Ostpreußen von Swinemünde nach Zoppot verkehrt, rettete in der Höhe der Halbinsel Hela die beiden Insassen eines polnischen Militärflugzeuges. Der Apparat kreiste mehrere Male über dem Schiff, und der Beobachter machte offensichtlich, wie deutlich zu erkennen war, photographische Aufnahmen. Kurz darauf stürzte das Flugzeug hinter dem Seedienstdampfer in die See. Innerhalb weniger Minuten war ein Rettungsboot der alarmierten Schiffsbesatzung an Ort und Stelle, und es gelang, die beiden Insassen des Militärflugzeuges zu retten. Die ganze Rettungsaktion dauerte zehn Minuten, so daß das Schiff fast ohne Unterbrechung seine Fahrt fortsetzen konnte. Die beiden geretteten polnischen Flieger wurden um 8.25 Uhr am Seesteg in Zoppot an Land gesetzt.

Polen verbietet ukrainische Erinnerungsfeier

Eigenbericht der NS-Presse

rp. **Warschau**, 8. August. Die polnischen Behörden haben die alljährliche Erinnerungsfeier an den Sieg der Ukrainischen Legion über die Russen am 5. August 1915 bei Stanislaus in Galizien in diesem Jahre verboten. Als Grund wird angegeben, daß es in früheren Jahren bei dieser Erinnerungsfeier zu ausgedehnten Demonstrationen gekommen sei. Die Demonstrationen im Vorjahre bestanden tatsächlich darin, daß ein ostgalizischer Jude, der als kommunistischer Hetzredner auftrat, von den empörten Ukrainern zu Tode geprügelt wurde.

In den ukrainischen Gebieten Polens gehen die Terrormaßnahmen inzwischen weiter. Nach Mitteilung der Warschauer Presse hat die polnische Polizei in Lemberg und Umgebung kürzlich eine Großaktion durchgeführt, bei der mehrere hundert Ukrainer verhaftet und in die Gefängnisse geworfen wurden, unter der Anschuldigung, an einer illegalen Organisation beteiligt gewesen zu sein. Von den Verhafteten mußten inzwischen zwei prominente Ukrainer, nämlich der Vorsitzende des Verbandes der ukrainischen Kaufleute und der Präsident des ukrainischen Presseklubs, wieder auf freien Fuß gesetzt werden, weil nicht die geringsten Beweise gegen sie aufgebracht werden konnten.

„Maginotlinie der Luft" gefordert

Fesselballone sollen Frankreichs Grenze schützen

Eigenbericht der NS-Presse

gl. **Paris**, 7. August. Der französische General Serrigny wendet sich in einem Artikel der von verschiedenen Zeitungen aufgegriffen wird, gegen die Unzulänglichkeiten in der französischen Luftverteidigung. Der General führt aus, welche Verheerungen die unbedingt überlegene deutsche Luftwaffe im Ernstfalle in Frankreich anrichten könnte. Da heißt es, die Truppen an der Front würden von den Nachschubzentren im Hinterland abgeschnitten werden, so daß eine Verpflegung sehr schwierig würde. Außerdem hätten die Luftangriffe wahrscheinlich zur Folge, daß die Bevölkerung völlig demoralisiert würde. Die bisherigen Abwehrmaßnahmen seien völlig unzureichend und passive Verteidigung durch Gasmasken und Luftschutzkeller könnten die Vernichtung kriegswichtiger Industriegebiete nicht verhindern. Zum Schutz der Grenzen und der großen Städte schlägt General Serrigny vor, an der Grenze entlang eine Kette von Fesselballons zu errichten, die ein Kabelnetz bis zu 6000 Meter Höhe tragen sollen. Auf jeden Kilometer müßten 5 bis 7 Fesselballone kommen und hinter dieser ersten Reihe müßte eine zweite Linie bewaffneter Fesselballons eingerichtet werden, die so schnell aufsteigen könnten, daß sie die nötige Höhe erreichen, ehe die von der Front gemeldeten feindlichen Flieger heran wären. Diese „Maginotlinie der Luft" wäre nach Ansicht des Generals auch geeignet, die großen Städte Frankreichs zu schützen.

Militärmission in der Türkei erwartet

Istanbul, 7. August. Aus Ankara verlautet, daß in den nächsten Tagen eine rumänische Militärmission in die Türkei kommen wird. Außerdem erwartet man eine Abordnung höherer französischer Offiziere. Da am 15. August die Manöver in Thrazien beginnen, ist es nicht ausgeschlossen, daß diese beiden Missionen als Beobachter an den Manövern teilnehmen werden. — Montag früh gab es in einem Munitionslager der Artillerieschießschule in Metris, 20 Kilometer westlich von Istanbul, eine Explosion. Die Detonationen dauerten eine halbe Stunde. Nach Zeitungsmeldungen sind Menschen nicht zu Schaden gekommen.

Kraftmeiertum

Tagesrundblick unserer Berliner Schriftleitung

Dr. H. L. **Berlin**, 8. August.

Die polnische Presse feierte die 25jährige Wiederkehr des Tages, an dem Marschall Pilsudski mit seinen Legionären aufbrach, um für eine polnische Unabhängigkeit an der Seite deutscher und österreichisch-ungarischer Truppen zu kämpfen, mit wilden Haßgesängen gegen Deutschland. Gerade aus den Reihen derjenigen, die das Erbe des Marschalls verwalten sollten, sind einige Aeußerungen zu uns herübergedrungen, die geeignet sind, einmal wieder den Größenwahn der polnischen Armee zu bestätigen.

So droht Oberst Wenda in dem Militärblatt „Polska Zbrojna" damit, daß Polen noch nicht alle historischen Rechnungen ausgeglichen habe. Wenn Polen angegriffen werde, werde es auf dem Territorium des Gegners kämpfen und ihn vor die Tore seiner Hauptstadt treiben (!). General Sosnkowski gab zu der Krakauer Feier der ganzen polnischen Presse eine Erklärung, in der er von einem zweiten Weltkrieg sprach, in dem Polen eine Hauptrolle zufalle. Es sei notwendig, für ein Großpolen den entsprechenden geopolitischen Rahmen zu schaffen.

So die Offiziere! Die polnische Presse unterstreicht natürlich diese „heldenhaften" Ausführungen noch. Der konservative „Czas" droht sogar mit einem Bombardement Danzigs! Von der Rede des Marschalls Rydz-Smigly, die zwar nichts Neues brachte, behauptete der „Expreß Poranny", daß sie den tiefen moralischen Kontrast zwischen germanischer Eroberungssucht und polnischem Patriotismus widerspiegele und als ernste Warnung gegen Deutschland zu betrachten sei.

Wenn man dazu die Behauptung des Pat-Vertreters in Berlin hinzurechnet, der nach Warschau gedrahtet hat, daß den Deutschen die Galle überlaufe und sich auch in den politischen Kreisen der Reichshauptstadt eine ziemliche Verlegenheit zeige, so kann man sich unschwer das stolze Siegerlächeln der polnischen Chauvinisten vorstellen, die das Kriegsgeschrei mit dem Krieg verwechseln und glauben, schon jetzt eine Schlacht gegen uns gewonnen zu haben.

Es war nicht zu erwarten, daß die Erben Pilsudskis an dem 25. Jahrestag des Legionärausmarsches sich an das Werk des Marschalls und an das Blutopfer seiner Mitkämpfer erinnern würden, dazu haben sie sich seit seinem Tod viel zu weit von ihm und seiner Haltung entfernt. Daß sie aber das Andenken an diesen Mann dazu benutzen, das polnische Volk von neuem aufzuputschen, dem polnischen Arbeiter und Bauern, der seit Monaten aus Angst vor dem Krieg seine Zlotys nicht mehr ausgibt, das Gespenst des Kriegs und die Utopie eines Sieges auszumalen, ist leichtsinnig. Uns gehen die Drohungen nichts an. Wir sind sicher, daß eine Auseinandersetzung mit Polen bestimmt nicht vor den Toren Berlins stattfinden würde.

Wir kennen aber auch keine Angst vor dem Krieg und unsere Nerven haben nicht durch Hetze, Panikmache und Mobilisation gelitten. Die polnische Bevölkerung lebt dagegen seit Monaten in einem Zustand unerträglichster Spannung, die durch derartige Reden und Aufsätze nur gesteigert wird. Es ist nicht an uns, über diesen Zustand beunruhigt zu sein. Aber vielleicht liest man in Warschau einmal französische Zeitungen, aus denen deutlich die Angst vor der Entwicklung in Polen spricht. Es sollte dort zu denken geben, wenn die „Action Francaise" schreibt: „Man kann nur hoffen, daß sich Polen der vollen Verantwortung bewußt ist, die es gegenüber dem ganzen übrigen Europa trägt."

Rom stellt fest:

Warschau verliert die Nerven

ge. **Rom**, 8. August. Die Entwicklung der Dinge in Polen, vor allem die aufreizende Rede des Marschalls Rydz-Smigly und die unmißverständlichen Worte des Generalfeldmarschalls Göring werden in römischen politischen Kreisen aufmerksam verfolgt und kommentiert. Der deutsche Luftmarschall habe Polen und die Demokratien mit großer Ruhe gewarnt, die Dinge auf die Spitze zu treiben. Es wäre besser, wenn England und Polen endlich einsehen würden, daß Deutschland weder eingeschüchtert noch beeinflußt werden kann. Der polnische Schritt beim Danziger Senat wird in Rom als eine unbegreifliche Tatsache bezeichnet, die zeige, daß die verantwortlichen polnischen Behörden die Kontrolle über ihre Nerven und über ihre diplomatischen Aktionen verloren haben.

Truppenbewegungen in Deutsch-Ostafrika

London, 7. August. Wie Reuter aus Dares-Salam meldet, will man, um die Verteidigung von Deutsch-Ostafrika wirksamer zu gestalten, die Verteilung der Südbrigade neu und zweckmäßiger vornehmen. Die hierfür notwendigen Truppenbewegungen sollen sofort beginnen.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Kamerad am Westwall

Ein gewaltiges Epos menschlicher Arbeit und Einsatzbereitschaft

Demnächst wird in allen Lichtspielhäusern Deutschlands ein Film „Der Westwall" laufen. Dieser Film ist nicht allein ein Hohelied der deutschen Technik, er ist auch ein gewaltiges Epos menschlicher Arbeit und der Einsatzbereitschaft eines ganzen Volkes

Zwanzig Jahre nach der großen Schlacht im Westen beginnt von den Vogesen bis zur Eifel eine neue gigantische Schlacht. Es sind diesmal nicht die letzten Reserven eines durch vier Kriegsjahre ausgepumpten Volkes, sondern es rücken mit den Spaten in der Hand Hunderttausende deutscher Männer an, um den Westwall 1938 zu errichten.

Auftrag an Dr. Ley

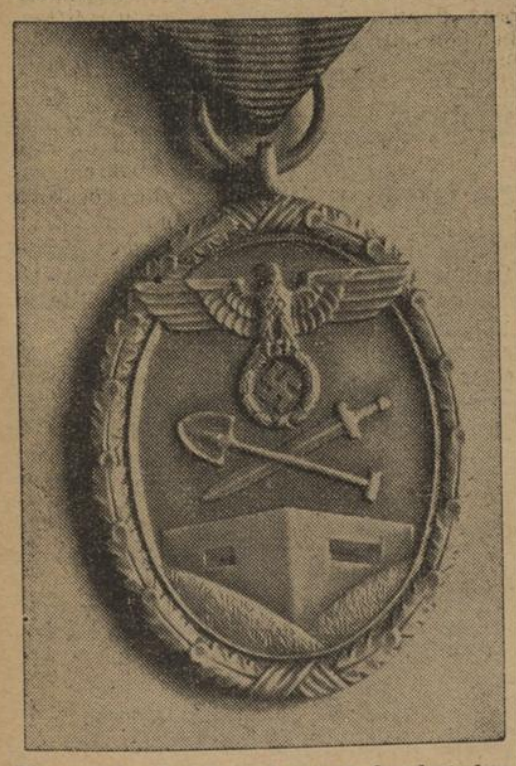
Die Deutsche Arbeitsfront erhält von Generalfeldmarschall Göring den ehrenvollen Auftrag, alle Maßnahmen zu treffen, die für die soziale Betreuung der 300 000 Menschen, die zum Arbeitseinsatz kamen, erforderlich sind. Die Durchführung überträgt der Reichsorganisationsleiter dem Leiter des Sozialamtes der Deutschen Arbeitsfront, Pg. Mende, der seine neue Aufgabe energisch anpackt. Während auf den Eisenbahnsträngen des Großdeutschen Reiches Zug um Zug mit dem Heer der Arbeit nach der Westgrenze rollt, entsteht im Hauptquartier in Wiesbaden die Betreuungsstelle des gigantischen Bauvorhabens „Westwall". Ein Jahr später können wir die Bilanz ziehen: 300 000 Menschen sind während der Höchstbeschäftigungszeit betreut worden. Ende Juli sind noch fast 180 000 Männer dort am Werk. Für alle standen 161 000 Privatquartiere, 93 000 Massen- und 43 000 Lagerunterkünfte bereit.

Ein neuer Beruf erhält seine Berechtigung

Die deutsche Arbeitsfront hatte nicht nur sofort für jeden dieser Männer ein Dach über dem Kopf und ein Bett bereit. Lagerführer und Hilfslagerführer und das zur Verwaltung notwendige Personal — insgesamt 7000 Mitarbeiter — stehen sofort zur Verfügung. Die Betreuung erstreckt sich in den Lagern nicht nur auf Unterbringung und Verpflegung, auch die Sorge für die kulturellen Veranstaltungen wird übernommen. Hunderte von Lagerärzten und das zuständige Sanitätspersonal betreuen die Westwallarbeiter. In das Arbeitsgebiet der Lagerärzte fällt auch die Küchenüberwachung. Und während im Reich durchschnittlich die Krankheitsstatistik mit 2,3 bis 2,5 v. H. gemeldet wird, gelingt es, an der Westgrenze in den Lagern die Krankheitsziffer auf 1,2 bis 1,3 v. H. zu halten. Das allein genügt, um das Maß der Betreuung der Westwallarbeiter durch die Deutsche Arbeitsfront zu kennzeichnen.

Triumph der Gemeinschaftsverpflegung

Ein Lob gebührt noch den Köchen vom Westwall. Diese 1200 Männer mit ihren über 2200 Küchenhilfskräften haben in jenen Tagen ganze Arbeit geleistet. 1200 Feldküchen, 46 fahrbare Großküchen und der Hilfszug Bayern bearbeiteten neben 500 stationären Küchen das hervorragende Verpflegungsprogramm. Die Tagesverpflegung für einen Tag, aus der Unzahl der Küchenzettel wahllos herausgegriffen, gibt ein Bild davon: Morgens: ein Liter Kaffee, 83 Gramm Butter, 1250 Gramm Brot und Fleischsalat; in der Mittagszeit: ein Liter Suppe mit Fleischeinlage, an der Arbeitsstätte eingenommen, als Zusatzkost, und abends die Hauptmahlzeit, aus Rotkraut, Schweinebraten und Salzkartoffeln bestehend, wechselt mit den nach Jahreszeiten gegebenen Verpflegungsmöglichkeiten ab, so daß das wichtige Problem der Ernährungsfrage auch am Westwall hervorragend gelöst wurde.



Ehrenzeichen für die Arbeiter an den deutschen Befestigungsanlagen. Der Führer hat durch Verordnung vom 2. August zum sichtbaren Ausdruck seines Dankes und seiner Anerkennung für die Verdienste um die Anlage und Errichtung des Deutschen Schutzwalles das „Deutsche Schutzwall-Ehrenzeichen" gestiftet. (Scherl-Bilderdienst-M.)

5000 Kraftomnibusse vermitteln den Verkehr

In engster Zusammenarbeit mit den dort beschäftigten Firmen müssen alle sozialen Fragen gelöst werden. Der Mann am Westwall bringt seinem Volke ein großes Opfer. Er kann dafür verlangen, daß er in irgendeiner Weise entschädigt wird. Mit einem Sondertreuhänder werden die Löhne festgesetzt, wird die Ueberarbeit geregelt, werden die Trennungsentschädigungen errechnet und vor allen Dingen Möglichkeiten für die Heimfahrt geschaffen. Da die Entfernungen zwischen Unterkunft und Arbeitsstelle oft über 25 bis 30 Kilometer betragen, vermitteln 5000 Kraftomnibusse den Verkehr zwischen Unterkunft und Arbeitsstätte und befördern so täglich 186 000 Menschen.

Die Summe der Arbeitskraft

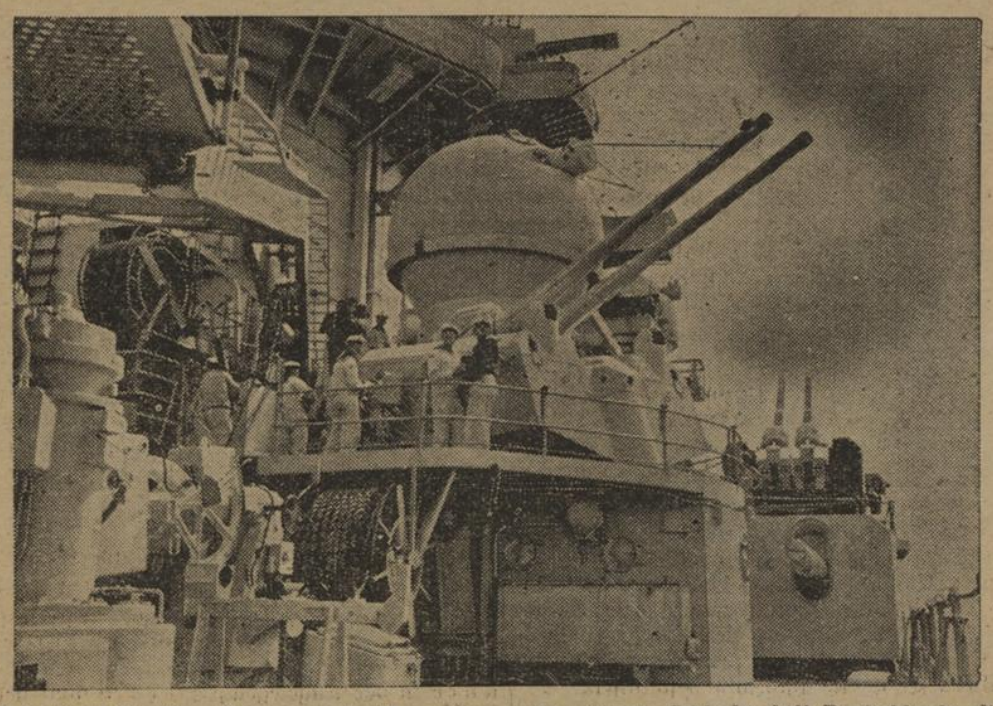
In unvorstellbar großem Maße bewegen sich die Leistungsziffern. Es sind am Westwall von den Arbeitskräften sechs Millionen Kubikmeter Erde bewegt worden. 50 000 Eisenbahnwagen wurden beladen und entladen. 22 000 Betonwerke ziehen sich von der Schweizer Grenze bis zur Eifel.

Feierabend im Westwall

Der Westwall war der große Prüfstein und ein glänzendes Examen der NS.-Gemeinschaft Kraft durch Freude. Im Durchschnitt sind jeden Tag 21 Veranstaltungen am Westwall durchgeführt worden. Filmvorführungen und „Bunte Abende" wechselten einander ab. 17 640 Veranstaltungen wurden gezählt. 50 Großkonzerte stehen im Programm, 1500 Lagerkonzerte von Wehrmacht, Arbeitsdienst und den Gliederungen der Partei sind gegeben worden. In 2220 Theateraufführungen haben Tausende von Arbeitskameraden Entspannung gefunden, und neben 183 Vorträgen wurden 151 Gemeinschaftsveranstaltungen gezählt. 536 Büchereien standen zur Verfügung. Neben einer nach Tausenden zählenden Menge von Sportgeräten und Spielen von Lager zu Lager schuf die Zeitung „Kamerad am Westwall" die gedankliche Verbindung zwischen den einzelnen Arbeitskameraden.

Arbeit zum Schutze Deutschlands

Dort, wo noch vor einem Jahr eine kraterähnlich zerstörte Landschaft sich dem Beschauer zeigte, ist heute das Festungswerk des Westwalls entstanden. Die Männer vom Arbeitsdienst, die oben am Meere neues Land gewinnen, tragen auf ihrem erdbraunen Rock den silbernen Aermelstreifen „Emsland". Den Männern vom Westwall ist in diesen Tagen durch den Führer die äußere Anerkennung zuteil geworden. Sie werden ein Ehrenzeichen erhalten, auf dem zu lesen steht: Für Arbeit zum Schutze Deutschlands. So werden auch sie äußerlich erkennbar sein, die jungen Kameraden vom Arbeitsdienst, die Männer der Wehrmacht, die Kameraden vom Westwall.



Scharfschießen der „Gneisenau" bei Kap Arcona. Das jüngste Schlachtschiff Deutschlands, die 26000 Tonnen große „Gneisenau", hielt in diesen Tagen vor Kap Arcona Scharfschießübungen ab. Unser Bild zeigt einen Teil des Schiffes mit Flakgeschützen während der Uebungen. In der runden Panzerkuppel befindet sich der Beobachtungsstand für die Flaks. Der oben herausragende Teil an dem Turm gehört zum Entfernungsmesser. Die Geschütze sind 10,5-cm-Flaks. (Scherl Bilderdienst-M.)

„Der Westwall" auf der Leinwand

Ein packendes dokumentarisches Filmwerk

hl. **Berlin**, 8. August. In 850 großen Filmtheatern des Reichs wird am Donnerstag, dem 10. August, das packende dokumentarische Filmwerk „Der Westwall" seine Uraufführung erleben. Innerhalb der kommenden acht Wochen wird der Film alsdann unter Fortfall von Wochenschau und Kulturfilm nacheinander in sämtlichen deutschen Lichtspieltheatern gezeigt werden. Er wird darüber hinaus im großen Ausmaße auch im Ausland Verbreitung finden. Das ganze deutsche Volk wird damit einen lebendigen Eindruck von dem gigantischen Bau aus Stahl und Beton gewinnen, der das umfassendste Befestigungswerk dieser Art überhaupt bildet, das je von Menschenhand errichtet wurde und das auch für den stärksten Feind eine Mauer bildet, an der jeder Versuch, den Kriegsbrand in deutsche Lande zu tragen, von vornherein zum Scheitern verurteilt ist.

Der Film, der 1270 Meter mißt, hat die Prädikate „staatspolitisch und künstlerisch besonders wertvoll" sowie „jugendwert" erhalten. Er ist außerdem als Lehrfilm anerkannt.

Englands Kriegsminister in Paris

London, 7. August. Kriegsminister Hore Belisha begab sich Sonntagabend unerwartet nach Paris. Es wird angenommen, daß Hore Belisha etwa zwei Tage in Paris bleiben und Besprechungen mit hohen Beamten des französischen Kriegsministeriums führen wird.

Große englische Luftmanöver geplant

Eigenbericht der NS-Presse

cg. **London**, 8. August. Von heute bis Freitag sollen über England, vor allem über der englischen Südostküste, große Luftmanöver stattfinden, die durch einen Nachtflug englischer Bombengeschwader über Nordfrankreich wirklichkeitsecht gemacht werden sollen. Bei den Manövern werden vor allem die gleichen englischen Bombengeschwader eingesetzt, die kürzlich bis nach Marseille geflogen sind. Es handelt sich um die größten Luftmanöver, die England bisher erlebt hat.

SA-Führung baut sieben Skihütten

Berlin, 7. August. In unmittelbarer Nähe des Spitzingsees ist nach einjähriger Bauzeit die größte von sieben Skihütten der Obersten SA.-Führung fertiggestellt worden. Sie dient der wintersportlichen Ertüchtigung der SA. und der Vorbereitung für die NS.-Winterspiele. Während der Sommermonate sollen hier sechzig erholungsbedürftige SA.-Männer in der gesunden Bergluft neue Kräfte sammeln.

Die Rhön wird „entlastet"

Segelflug-Reichswettkämpfe auf dem Ith

Eigenbericht der NS-Presse

lue. **Hannover**, 7. August. Auf Veranlassung des Korpsführers des NSFK. soll im kommenden Jahre neben dem Rhönflug ein zweiter Reichswettbewerb für Segelflugzeuge auf dem Gelände der Reichssegelflugschule Ith — im Bereich der NSFK.-Gruppe Weser-Elbe — stattfinden. Diese Maßnahme wurde notwendig, da die Zahl der Meldungen zu den Rhönwettkämpfen immer stärker anwächst. In diesem Jahre konnten von 180 abgegebenen Meldungen aus organisatorischen Gründen nur 60 berücksichtigt werden. Auf dem Ith sollen daher etwa weitere 60 Spitzenkönner des motorlosen Fluges Gelegenheit zu einer Teilnahme an einem Reichswettbewerb erhalten. Sein Termin liegt zeitlich vor der „21. Rhön".

40-Millionen-Projekt im Bau

Neuer Großhafen wächst an der Ostsee

Eigenbericht der NS-Presse

pz. **Stettin**, 7. August. Ein neuer Großhafen wächst bei Stolpmünde am Strande der Ostsee. Schon im Herbst dieses Jahres soll das Bauhafenbecken fertiggestellt sein. Eine Viertelmillion Kubikmeter Erde wurde bisher bewegt und die Ufereinfassung des Hafenbeckens nahezu vollendet. In diesen Tagen konnte auch ein Gemeinschaftsheim für die an diesem 40-Millionen-Projekt beschäftigten Arbeiter vollendet werden.

Phantast demoliert Kirchen

Im Auftrag des „Meisters"

Frankfurt, 7. August. Bei einer Kirchenschändung in Bergzabern in der Pfalz konnte ein 38 Jahre alter Zimmermann aus Ohlau in Schlesien auf frischer Tat ertappt werden, nachdem er vorher schon in der gleichen Kirche und einige Tage früher in Landau in der Pfalz zwei Kirchenschändungen begangen hatte. Bei der Vernehmung durch die Polizei erklärte der Täter, daß er die Kirchenschändungen im Auftrage des „Meisters" begangen habe, weil er die Kirchen in ihrer heutigen Form als nichtgotteswürdig ablehne. Scholz hat oft mit brutaler Gewalt Altäre beschädigt und Heiligenfiguren heruntergeworfen, und zwar waren die Zerstörungen in der Pfalz so groß, daß die Polizei zuerst annahm, es müßten mehrere Täter gewesen sein. Bei seiner Vernehmung hat Scholz weiter eingestanden und dieses Geständnis mehrfach wiederholt, daß er auch in Frankfurt in vier Kirchen zwischen Ostern und Pfingsten Kirchenschändung durch Beschädigung von Altären und Statuen begangen habe. Die Ermittlungen haben die Richtigkeit dieser Angaben bestätigt.

Bei Scholz, der übrigens ganze Bibelseiten auswendig hersagen kann, handelt es sich um einen religiösen Phantasten, der über seine Taten keinerlei Reue zeigt.

Gewittersturm über Riesengebirge

Hunderte von Häusern beschädigt

Hohenelbe, 7. August. Am Sonntag erlebten die Bewohner des sudetendeutschen Riesengebirges ein schweres Unwetter, das erheblichen Schaden anrichtete. In Hohenelbe wurden zahlreiche Dächer teilweise abgedeckt. Licht- und Telephonleitungen wurden zerstört, der Verkehr für lange Zeit unterbrochen. In den Ostböhmischen Kalkwerken wurde das hohe Fabrikdach mit dem Gebälk weggerissen und auf das Maschinenhaus geworfen, das durchschlagen wurde. Eine Anzahl Wochenendhäuschen wurden umgelegt und Umzäunungen stark beschädigt. Die Obstgärten und Getreidefelder bieten ein trauriges Bild der Verwüstung. Im Schwimmbad wurde ein SA.-Mann durch Teile einer vom Sturm fortgerissenen Badekabine schwer verletzt. Zwei Personenkraftwagen, die sich gerade in dieser Gegend befanden, wurden von den stürzenden Bäumen getroffen und schwer beschädigt. In den benachbarten Gebirgstälern sind fast alle Häuser schwer beschädigt worden.

Unwetter in Oberitalien

Von Erdrutsch ins Wasser gerissen

Mailand, 7. August. Ueber das Industriegebiet von Biella ging am Sonntagabend ein Wolkenbruch nieder, der die Gebirgsbäche anschwellen ließ und große Ueberschwemmungen anrichtete. Mehrere Wollfabriken wurden unter Wasser gesetzt und die Maschinen beschädigt. In der Umgebung der Stadt Biella wurden zahlreiche Verkehrsverbindungen unterbrochen. Von der Riviera werden gleichfalls Gewitterschäden gemeldet. Ein Blitz schlug in die Kirche von Berzoli ein und beschädigte sie. In Genua wurde ein Kran umgeworfen. Der Wasserstand des Comer Sees und des Lago Maggiore ist gewaltig gestiegen. Im Kurort Canners wurden während des Unwetters drei Personen von einem Erdrutsch in den See gerissen.

Tausende vor dem Erblinden bewahrt

500 Teilnehmer beim 53. Kongreß der Augenärzte in Heidelberg

Eigenbericht der NS-Presse

meu **Heidelberg**, 7. August. Bei der immer schneller wachsenden industriellen Wirtschaft sind in der letzten Zeit auch die Unfallzahlen erheblich gestiegen, darunter ganz besonders die Augenverletzungen bei Unfällen. Meist handelt es sich dabei um Verletzungen der Netzhaut durch Schlag oder Stoß. Diese Netzhautablösungen, die auch als Folge hochgradiger Kurzsichtigkeit und als Alterserscheinung auftreten, führten noch vor 10 Jahren mit absoluter Sicherheit zum völligen Erblinden. Vor 10 Jahren gelang es dem inzwischen verstorbenen Schweizer Augenarzt Professor Dr. Gonin, die Operation der Netzhautablösung so zu entwickeln, daß in den meisten Fällen das Augenlicht vollerhalten werden konnte. In jenen Fällen, die als Folge von Kurzsichtigkeit auftraten, konnte durch die Operation der frühere Stand der Kurzsichtigkeit wieder hergestellt werden.

Seit jener Zeit konnten in der ganzen Welt Tausende und aber Tausende vor dem Erblinden bewahrt werden. In Deutschland ist es vor allem Professor Dr. Engelking, Heidelberg, der die Operation der Netzhautablösung durchführt. Allein in Heidelberg werden jährlich 400 bis 500 Fälle operiert, von denen über 80 v. H. erfolgreich verlaufen. Auch Professor Weve, Utrecht, hat mit ähnlichen Erfolgsziffern Netzhautablösungen operiert.

Der 53. Kongreß der Deutschen Ophtalmologischen Gesellschaft, der vom 4. bis 6. September in Heidelberg stattfindet, hat daher auch die Operation der Netzhautablösung zu seinem Hauptthema gewählt. Die bedeutendsten Forscher und Gelehrten werden zu diesem Thema das Wort ergreifen. Professor Thiel, Frankfurt, spricht über die Netzhautablösung als entschädigungspflichtiger Unfall, Professor Jeß, Leipzig, gibt einen Bericht über 400 Netzhautoperationen. In der Festsitzung des Kongresses wird die Graefe-Medaille den Nachkommen von Professor Gonin überreicht werden, um dadurch das große Verdienst des Schweizer Augenarztes zu würdigen.

Weit über 500 Augenärzte aus allen Ländern der Welt, darunter China, Japan und Amerika, werden zu diesem Kongreß nach Heidelberg kommen. In 55 Referaten und 27 Demonstrationen werden sie ihr Wissen austauschen.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Das gute Wort

Wie oft glaubt der Mann, es sei mit dem flüchtigen Kuß am Morgen, während er schon an sein Geschäft denkt, mit einem praktischen Geschenk zu den Fest- und Feiertagen des Jahres getan. Weiß nicht seine Frau, oder auch umgekehrt, weiß nicht der Mann, daß er die volle Zuneigung und Liebe des anderen besitzt? Natürlich weiß er es, aber ein gutes Wort, eine kleine Zärtlichkeit kann trotzdem so herzerfrischend, so aufmunternd sein. Ein kleines Geschenk, ein paar Blümchen, eine Tafel Schokolade, einmal „außer der Reihe", kann mehr Freude auslösen als ein großes, vielleicht kostspieliges an dem erwarteten, festgesetzten Termin. Noch mehr aber als die sichtbaren Zeichen der Liebe möchte ich mich für das „gute Wort" einsetzen. Für das gute Wort, auf das man so oft wartet, das man wohl auch selbst oft denkt, ohne sich die Mühe zu machen, ohne sich den hörbaren Ruck zu geben, es auch auszusprechen.

Man kennt den Menschen, der einem nahe steht, gut, das stimmt schon, aber man wäre ihm doch oft dankbar, wenn er hier und da dieses „Gut-Kennen" mit einer Zärtlichkeit, einem lieben Wort durchbricht und damit wieder zurückführt auf jenen frühen Zustand, wo man noch alles daran setzte, um dem anderen seine uneingeschränkte Zuneigung zu beweisen, ihn davon zu überzeugen. So ein gutes Wort kann einen ganzen Tag erhellen, wie oft mag ein Mann über die Kochkünste seiner Frau in lobender Anerkennung denken — könnte er es nicht zur Abwechslung nach einer besonders geglückten Mahlzeit auch wieder sagen? Wie oft mag eine Frau denken, daß sich ihr Mann gerade in der letzten Zeit erstaunlich frisch und spannkräftig erhalten hat, man spürt geradezu, wie ihn seine Arbeit erfüllt — könnte sie ihm nicht das einmal sagen, und ihm beweisen, daß sie Anteil nimmt an seinen Interessen, daß sie auch Veränderungen bemerkt? — Man sollte auch seiner eigenen Frau gelegentlich sagen, daß sie frisch und gut aussehe und man kann auch ruhig mal die Krawatte des eigenen Mannes — um so mehr, wenn er sie sich selbst ausgesucht hat — ein wenig loben. Das „gute Wort" ist ein Zauberstäbchen, das jeder, wenn er nur will, meisterlich führen kann. U. R.

Frauen, die ihr Leben gaben

Zum Gedenken an die beiden steierischen Frauen Dorothea Zeiringer und Maria Brix

„Millionen von Frauen, sie lieben den neuen Staat, opfern und beten für ihn. Sie empfinden in ihrem natürlichen Instinkt seine Mission der Erhaltung unseres Volkes, dem sie selbst in ihren Kindern das lebende Unterpfand gegeben haben." So sagte der Führer am 13. Juli 1934 vor dem Deutschen Reichstag.

Seine Worte hörten nicht nur die Frauen des Altreichs, sondern über die Grenzen hinweg die Frauen der Ostmark, jenes deutschen Landes, das damals noch Oesterreich hieß. Auch diese Frauen liebten den neuen Staat und brachten Opfer für ihn.

Zwölf Tage später versuchten Oesterreichs Nationalsozialisten die Heimkehr ins Reich zu verwirklichen. Frauen ließen ihre Männer ziehen, Mütter ihre Söhne, das Unterpfand ihres Lebens. Jede einzelne wuchs über sich hinaus in diesen Stunden, wurde groß im stillen Heldentum dieses Tages und im Glauben an den Sieg des Nationalsozialismus über Oesterreich. Die Vorsehung hatte es anders gewollt. Frauen und Mütter weinten an Gräbern, standen vor Kerkern oder sandten ihre Gedanken den Männern und Söhnen nach, die aus der Heimat flüchten mußten, nur weil sie deutsch fühlten und ihr Land liebten. An diesem 25. Juli ließen in der Steiermark auch zwei Frauen ihr Leben.

Die eine, Frau Maria Brix aus Leoben, deren zwei Söhne an der nationalsozialistischen Erhebung teilnahmen, wurde am offenen Fenster ihrer Wohnung erschossen. Die zweite, Dorothea Zeiringer, die Wirtin des Gasthauses zum „Kalkofen" am Pyhrnpaß, starb unter den Kugeln der Soldaten. An dem Paß, der von Steiermark nach Salzburg führt, hatte sich lange Zeit ein kleiner SA.-Trupp — der Wirt Zeiringer nahm als SA.-Führer am Kampf teil — gegen eine große Uebermacht verteidigen können, bis er auf Grund eines Verrats Schritt um Schritt zurückgedrängt wurde. Vor dem kleinen Gasthaus machten die Soldaten des Dollfuß-Regimes nicht halt. Sie drangen ein und erschossen vier Zivilpersonen, unter ihnen Dorothea Zeiringer, die im achten Monat ein Kind unter dem Herzen trug, und ihr vierjähriges Söhnchen Willi. Ihr zweiter Sohn Josef, der acht Jahre alt war, konnte sich vor dem Gemetzel in den Wald retten.

Zur Erinnerung an die Heldinnen dieser Tage haben die Frauen der Steiermark ihre Gauschule der NS.-Frauenschaft „Dorothea-Zeiringer-Schule" genannt, zum steten Gedenken derer, die ihr Liebstes und auch ihr Leben hingaben, die Gesundheit und Freiheit aufs Spiel setzten, damit die Ostmark heimkehre ins Reich.

Heilkräuter werden gesammelt

Zusammenarbeit von NS.-Frauenschaft und SA.

Zusammen mit der NS.-Frauenschaft setzte sich die SA. in Braunschweig für das Sammeln von Heilkräutern ein. Zwar werden dafür auch in größerem Umfange die Schulkinder eingesetzt, doch überläßt man ihnen selbstverständlich nicht das Einsammeln von giftigen Kräutern und solchen, die gefahrvoll zu bergen sind. Darum sah man die SA.-Männer, mit großen Leitern bewaffnet, den mächtigen Linden im Stadtbild Braunschweigs zu Leibe gehen. Sie sammelten große Körbe voller Lindenblüten, und ernteten so die mächtigen Bäume planmäßig ab. Die NS.-Frauenschaft übernimmt das Trocknen der Blüten. Wenn man berechnet, daß durch intensives Sammeln der in Deutschland wild wachsenden Heilpflanzen jährlich 60 bis 70 Millionen Mark Devisen gespart werden können, ermißt man erst den Wert dieser Aktion.

Kleiner Mann am großen Meer (Bild: Gärtner-Deike)

Frauen auf der Reichsgartenschau

Sonderschau im „Monat der Frau" — Modevorführungen und Kindernachmittage

Auf dem höchsten und schönsten Aussichtspunkt im Gelände der Reichsgartenschau leuchten bunt getupfte Sonnenschirme inmitten der sommerlichen Blumenpracht. Die Abteilung Volkswirtschaft — Hauswirtschaft des Gaues Württemberg-Hohenzollern hat hier ihre „Zelte" aufgeschlagen, um die Besucher der Reichsgartenschau zu einem kleinen Imbiß einzuladen und ihnen zu zeigen, wie der sommerliche Speisezettel der Hausfrau beschaffen sein soll. Kostproben einer gesunden und lecker zubereiteten Nahrung: belegte Brötchen, frische Waffeln und Kuchen, vor allem aber flüssiges Obst, geben den Besucherinnen Anregungen und Vorschläge für den eigenen Haushalt. Ueber alle Fragen der Zubereitung wissen die hier ehrenamtlich tätigen Frauen der NS.-Frauenschaft unermüdlich erschöpfende Auskunft zu geben.

„Die Pflanze im Leben der Frau", das war das Motto für die farbenfrohe und übersichtliche Ausstellung, die im Juni, dem „Monat der Frau", in drei Hallen einen reichhaltigen Ausschnitt aus der wissenschaftlichen und praktischen Arbeit und Beziehung der Frau zu den Pflanzen brachte. Neben dem Musterbeispiel eines gut angelegten, ertragreichen Nutzgartens wurde hier auch die volkswirtschaftliche Verwertung der Gartenernte, das richtige Haltbarmachen von Obst und Gemüse in praktischer anschaulicher Darstellung für Stadt- und Landfrau gezeigt. Die wichtigsten landwirtschaftlichen und gärtnerischen Berufe für die Frau wurden dem Besucher in lebendiger Weise vor Augen geführt, und er sah, daß der Einsatz der Frau auf diesen Gebieten heute nicht nur aussichtsreich, sondern sogar dringend notwendig geworden ist.

Geheimnisvoll und bunt blühten in einer Ecke Gewürz- und Heilkräuter, mit Anweisungen über ihre Verwendung und Wirkung versehen. Eine Darstellung der heilkundigen Frau im Wandel der Zeit würdigte die wissenschaftliche Arbeit der Frau auf dem Gebiete der Medizin und Gesundheitspflege.

„Wie pflege ich meine Blumen im Heim?" „Welche Vase zu welcher Blume?" — „Welche Blumenbank paßt in ein neuzeitliches, geschmackvolles Heim?" — diese Fragen wurden in der zweiten Halle praktisch beantwortet. Geschmackvoller Blumenschmuck im Heim, Blumen im Kunsthandwerk, in Symbol und Brauchtum, Blumen im Kindergärtchen, die sachgemäße und richtige Behandlung von Pflanzen — das waren einige der Themen, die hier behandelt wurden und zusammen mit den Darstellungen von der vielseitigen Ernte- und Nachbarschaftshilfe in Württemberg-Hohenzollern, über die Siedlerfrauenberatung und die volkswirtschaftliche Aufklärungsarbeit die Leistungsschau der Frauen abrundeten.

Besonders lebhaft geht es immer auf der Lagerwiese zu. Hier geben an zehn Lagerfeuern, mit Kochlöffel und Bratenspieß bewehrt, die Stuttgarter Pimpfe überzeugende Proben ihres Fahrtenkochens, das sie unter Leitung der NS.-Frauenschaft gelernt haben. Ein anderer besonderer Anziehungspunkt für alle Besucherinnen ist die Modenlehrschau deutscher Frauenkleidung, in der diesmal nicht die feschesten und apartesten Schöpfungen führender Modehäuser, sondern praktische und schöne Kleider gezeigt werden, deren Anschaffung jedem Geldbeutel möglich ist. Die Modelle stammen in Zusammenarbeit mit der Innung der Damenschneiderinnen aus eigener Werkstatt der NS.-Frauenschaft und fanden den ungeteilten Beifall aller Besucherinnen.

Auch die Jugendgruppen der NS.-Frauenschaft tragen ihr Teil zum guten Gelingen der Veranstaltungen auf der Reichsgartenschau mit bei. Zweimal wöchentlich zeigen sie Gymnastikvorführungen, schöne Bewegungsspiele und anmutige Tänze. Auf einer bunten Spielwiese ist das Reich der Kinder. Ein Jahrmarkt ist hier aufgebaut mit all seinen Herrlichkeiten, und die Kindergruppen der NS.-Frauenschaft füllen ihn mit lautem, fröhlichem Leben.

Alle diese Vorführungen und Veranstaltungen vermitteln den Besuchern nicht nur einen lebendigen Einblick in die vielseitige Arbeit der NS.-Frauenschaft, sondern erhöhen auf wirksame Weise besonders für die Frauen die Anziehungskraft der Reichsgartenschau und helfen dadurch mit, sie zu einem vollen Erfolg zu führen.

Else Welcker-Woll

Wenn kleine Kinder schlafen

Dann wird es im weiten Kreis ganz warm um eine kleine enge Wiege, und überall im Raum scheint's ehrfürchtig in geheimnisvoller Stille mitzuatmen. Hier ist noch kein Schlaf der Müdigkeit da, nicht ein Ausruhen von Erschöpfungen, die der Tag gebracht hat, sondern ein ganz wundersames sicheres Wachstum ins wartende Leben hinein. Kleine Atemzüge sind es nur und doch führt jeder ein großes Stück weiter vom dämmernden Ich hinweg, und manchmal hilft auch noch ein winziger schneller Naturlaut nach, irgend so ein kleiner hungriger Seufzer, der dann erschrocken über seine eigene Kühnheit plötzlich von einem seltsam verwunderlichen Lächeln abgelöst wird. — Es ist alles schon da von Kräften in diesem kleinen jetzt noch so unerwachten Lebewesen, auch die Richtung des Seins ist bestimmt, und nun wartet es in süßer Abhängigkeit darauf, was mit ihm geschehen soll, und schweigt sich, still aufblühend in seiner abgeschlossenen Naturnähe, viel inhaltsreicher aus, als mancher großgewachsene Mensch zu reden vermag. TSA.

Teinfreier Tee

Einem deutschen Forscher gelang die Entgiftung

Seit Jahrhunderten kennt und schätzt man den Tee. Die anregende Kraft seiner Aromastoffe und ätherischen Oele überträgt sich auf den Teetrinker, macht ihn leicht und beschwingt. Nur aus diesen Wirkungen erklärt sich die feste Verankerung des Tees in allen Ländern der Erde.

Die Wirkungen des Tees sind mannigfacher Art. Ausschlaggebend bleibt sein anregender Einfluß auf Gehirn und Nerven. Allerdings weist auch das Teeblatt in dem Alkaloid Coffein (oder Tein) einen Stoff auf, der auf Herz und Nerven, wie sekundär auf Magen, Leber und Nieren eine unerwünschte Wirkung ausüben kann. Die Empfindlichkeit dafür ist unterschiedlich.

Ist es somit begreiflich, wenn der menschliche Geist sich immer wieder bemühte, dem Tee diesen schädlichen Stoff zu entziehen? Das ist nun nach mehr als zehnjähriger Arbeit einem Hamburger Forscher gelungen. Mithin können fortan also Menschen jeder Beschaffenheit und jeden Lebensalters, Gesunde wie Kranke, echten, schwarzen Tee trinken. Dieser neue, unschädliche echte Tee enthält alle bekannten Duft- und Geschmackswerte, ist dabei jedoch als einziger echter Tee der Welt coffeinfrei und unschädlich. Deutscher Forschergeist und deutsche Ausdauer haben der Menschheit den so lange entbehrten, unschädlichen echten Tee verschafft.

Falangistinnen in Husbäke

Sie lernen die Mütterschularbeit kennen

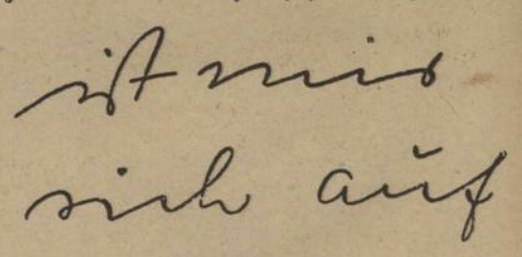
Nach Beendigung des Lehrganges für Jugendgruppenführerinnen in der Reichsschule I der NS.-Frauenschaft auf Schloß Hohenfels bei Koburg fuhren drei der spanischen Falangistinnen, die als Gäste der Reichsfrauenführerin daran teilgenommen hatten, weiter nach Husbäke in Oldenburg. Sie werden in der dortigen Reichsbräuteschule in einem sechswöchigen Kurs Einblick in die Mütterschularbeit des Deutschen Frauenwerkes erhalten.

Kleines Kapitel Menschenkunde

besprochen von T.S.A.

Wir ersehen aus der Handschrift: Die Weite des Lebensschrittes

Eine weite Seele, ein aufnahmebereites Herz und sehr beschwingtes Wollen verraten uns diese gelösten, ausgedehnten Schriftbewegungen. Ganz leicht sind hier die Buchstaben aneinandergereiht, und es sieht aus, als jage einer den andern schnellstens davon, um doch ja nicht zu spät zu irgendeinem lockenden Ziele zu kommen. — Nie hält sich ein solcher Weit-



schreiber lange bei etwas auf, meist ist er irgendwie auf der Reise: und wenn er auch nicht gerade unbekannte Länder sucht, so doch immer andere Menschen und Begegnungen. Stets reizt ihn das Ungewohnte, und eifrigst werden neue Pläne gemacht, neue Ziele aufgestellt, zu denen man mit schwungvollem Willen oder auch freigebigsten Gefühlen hineilen kann.

Wenn es aber so weit kommt, daß schließlich mit den großen Bewegungen die ganze Standhaftigkeit der Schrift verschwindet, dann ist der Schreiber zu zerlöst, zu sehr auf der Flucht vor sich selbst, dann kann er sich gar nicht mehr sammeln und ernsthaft bei einer Sache bleiben. Manche schöne Begabung wird in solchem unruhigem Umherschweifen sinnlos vertan.

Immer aber sind die weitschreibenden Menschen von großzügiger, ungehemmter Wesensart; und wenn die einzelnen Glieder ihrer Schrift noch so fein gefedert ineinandergreifen wie hier, auch fähig zu einer glücklichen Anpassung an die Umwelt.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Aus Stadt und Kreis Calw

Jedem die Reichsparteitag-Plakette

Nun beginnen überall in den Kreisen und den Ortsgruppen der NSDAP. die Politischen Leiter mit dem Vertrieb der künstlerisch wertvollen Plaketten zum diesjährigen Reichsparteitag, der nach dem Willen des Führers zur gewaltigen Friedensdemonstration des gesamten Großdeutschen Reiches gegen die Einkreisungsfront werden soll. Auch wer in diesem Jahr nicht selbst an den großen Kundgebungen in Nürnberg teilnehmen kann, soll die Plakette mit dem Symbol des Friedens tragen und sich so in die gemeinsame Abwehrfront aller Deutschen einreihen. Die Plakette wird — entgegen aller hie und da auftretenden falschen Gerüchte — ausschließlich durch die Politischen Leiter zum Preis von 1 Mark vertrieben.

*

Der schwarz-gelbe Feind

Neue Kartoffelkäferfunde im Kreis Calw.

Einer Meldung des Kartoffelkäfer-Abwehrdienstes zufolge wurden am 4. August in Neuweiler 1 Weibchen des Kartoffelkäfers, in Herrenalb 66 Larven auf 2 Herden, in Wart 1 Weibchen, in Neusatz 60 Larven, in Feldrennach 10 Larven ubnd 110 Larven sowie Puppen im Boden, in Dobel 1 Weibchen und 20 Larven, in Birkenfeld 60 Larven und 120 Puppen im Boden und in Bernbach 2 Weibchen, 3 Eiergelege und 120 Larven auf 5 Herden aufgefunden.

Kriegerkameradschaft in Kapfenhardt gegründet

In Kapfenhardt versammelte sich eine Anzahl Männer im „neuen Schulhaus" zur Gründung einer Kriegerkameradschaft. Kreiskriegerführer Major d. R. Küchle, Calw sprach zu den Versammelten und legte die Aufgaben und Ziele des NS. Reichskriegerbundes dar. Die vorzüglichen Ausführungen des Kreiskriegerführers wurden von den Versammelten mit Begeisterung aufgenommen. Sämtliche Anwesende erklärten ihren Beitritt zum Reichskriegerbund, sodaß die Gründung vollzogen werden konnte.

Kraftwagen stürzt in die Tiefe

Am Sonntag nachmittag ereignete sich auf der Straße Schellbronn-Unterreichenbach im Wald auf Neuhausener Markung ein schwerer Unfall. Ein aus Neuhausen stammender Zweisitzerkraftwagen kam der Böschung zu nahe und stürzte, sich mehrmals überschlagend, den Waldhang hinab. Durch einen glücklichen Zufall konnte der Fahrer mit seinem vierjährigen Kind unverletzt aus dem Fahrzeug herausspringen und sich in Sicherheit bringen, als das Fahrzeug sich bereits einmal überschlagen hatte. Dann kollerte der Kraftwagen weiter noch 30 Meter den Berg hinab und wurde vollständig zertrümmert.

Neue Pimpfe auf dem Galgenberg

Vergangenen Samstag zogen wieder gegen 100 Freudenstädter Pimpfe in die Zeltstadt „Galgenberg" bei Stammheim ein, um hier eine 8-tägige Freizeit zu verbringen. Die Zeltstadt besteht aus 28 Großzelten. Die Zelte, die in Abständen von etwa 3—4 Meter aufgestellt sind, beherrschen die Hälfte des Berges, während die andere Hälfte von dem Sportplatz ausgefüllt ist. Das Lagertor, das auf der Seite des Sportplatzes zu aufgebaut ist, ist kunstgerecht von Pimpfenhand gezimmert und mit dem großen Bann-Adler versehen.

Der erste Lagerabschnitt des HJ.-Lagers vom Bann und Jungbann 126 war ein voller Erfolg. Die durchschnittliche Gewichtszunahme der Jungen beträgt 5 Pfund, ein Zeichen dafür, daß die Kost ausgezeichnet und das Lager selbst zugleich ein Erholungslager ist.

Ein 80jähriger führt die Sense

Aus Langenalb wird uns berichtet: Die Ernte ruft jetzt auch die Aeltesten auf den Plan, denn jede Hand ist in diesen Tagen unentbehrlich im Bauernbetrieb. Außergewöhnliches leistete hier der über 80 Jahre alte Bauer Sieb. In den letzten Tagen konnte man ihn auf den Fruchtfeldern bei der Arbeit sehen. Ein besonders schön stehender Getreideacker hatte es ihm angetan, viermal mähte er die ganze Ackerlänge entlang. Der Nimmermüde gehört zu den drei ältesten Männern der Gemeinde.

Calwer und Nagolder Wochenmarktpreise

Für die Zeit vom 7. August bis 12. August 1939 sind durch den Landrat in Calw folgende Erzeugerhöchstpreise festgesetzt:

Inländisches Obst: Stachelbeeren ausgereift 18 Pfg., Johannisbeeren rot 20 Pfg., Heidelbeeren 35 Pfg., Gartenhimbeere 40 Pfg., Waldhimbeere 35 Pfg., Frühäpfel 25—30 Pfg. je ½ Kilogramm.

Gemüse: Blumenkohl 1 Stück 20—50 Pfg., Kopfsalat 1 Stück 6—8 Pfg., Kohlrabi 1 Stück 5—8 Pfg., Gurken 1 Stück 15—40 Pfg., Rettich 1 Stück 5—10 Pfg., Rettich 1 Bd. 6—10 Pfg., Zwiebel 1 Bd. 10 Pfg., Gelbrüben ½ kg. 10 Pfg., Erbsen 28 Pfg., Wirsingkohl 15 Pfg., Spinat 15—20 Pfg., Spinat (Neuseeländer) 15 Pfg. pro ½ Kilo. Rote Rüben 1 Bd. 15 Pfg., Weißkohl 15 Pfg., Blaukraut 18 Pfg., Bohnen gelb 30 Pfg., Bohnen grün 25 Pfg., Tomaten 40—45 Pfg. pro ½ Kilo, Sellerie 1 Stück 15—25 Pfg.

Sternschnuppen

In den Nächten des 6. bis 12. August pflegen viele Sternschnuppen zu fallen. Sie verdanken ihre Entstehung kleinen meteorischen Körperchen, etwa von der Größe einer Erbse bis Kieselstein, die — ehemals einem Kometen zugehörig — in elliptischer Bahn um die Sonne kreisen. Jeweils in der ersten Augusthälfte durchschneidet die Erdbahn diese Meteorwolke, so daß die kleinen Weltkörper, angezogen von der großen Erdmasse, mit Geschwindigkeiten von 50 bis 1000 Kilometer in der Sekunde auf diese zustürzen. Beim Durchsausen der Lufthülle werden die Körperchen glühend, weil die Luft durch sie komprimiert wird und dadurch Wärme bis über 2000 Grad entsteht. Meist verdampfen die Meteore völlig bei dieser gewaltigen Hitzeentwicklung; nur in den seltensten Fällen — bei sehr großen Stein- oder Eisenbrocken — gelangen sie als Meteorsteine oder Meteoreisen zur Erdoberfläche herab.

Wie wird das Wetter?

**Wetterbericht des Reichswetterdienstes Stuttgart
Ausgegeben am 7. August 1939, 21.30 Uhr**

Mit dem Einfließen kühlerer Meeresluft hat sich über Süddeutschland ein flaches Zwischenhoch ausgebildet, unter dessen Einfluß es zu Aufheiterung kam. Diese wird aber nicht von langem Bestand sein. Vom Westen her nähern sich Mitteleuropa mehrere Druckstörungen, die am Dienstagnachmittag und -abend besonders im Norden und Westen wieder starke Bewölkungszunahme und Auftreten von gewittrigen Regenfällen zur Folge haben werden. Die Wetterlage bleibt im ganzen noch unbeständig, aber nicht durchweg unfreundlich.

Voraussichtliche Witterung für Württemberg, Baden und Hohenzollern bis Dienstagabend: Zunächst heiter, schwachwindig und warm. Am Nachmittag und Abend Bewölkungszunahme, vielfach schwül und örtliche Gewitter.

Voraussichtliche Witterung für Württemberg, Baden und Hohenzollern bis Mittwochabend: Wieder stärker bewölkt, kühl und gewittrig.

Höhenfreibad Stammheim: Wasser 20 Grad.

NSDAP. Schwarzes Brett

SA. SS. NSKK. NSFK.

Nr. 1/414. Der Sturmführer: Am Mittwoch, 9. August antreten 20 Uhr im Lager Oeländerle.

Hitler-Jugend

HJ.-Bann 401. Bannführer: Die Teilnehmer am 4. Lagerabschnitt in Tirol treten am Mittwoch morgen 3.00 Uhr auf dem Brühl in Calw zur Abfahrt an. Mitzubringen ist: Verpflegung für den 1. Tag. Wäsche für 10 Tage. Uniform mit guten Schuhen. Musikinstrumente.

Lager Wildbad. Die Teilnehmer am 3. Abschnitt müssen bis spätestens heute abend 20.00 Uhr im Lager eintreffen.

Sprollenhaus, 7. August. Ganz überraschend wurde unser Dorf von einem schweren Unheil betroffen. Am letzten Freitag wurde vom Kreistierarzt festgestellt, daß im Farrenstall die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen ist. Der gesamte Viehbestand des verseuchten Stalles wurde abtransportiert und sämtliche öffentlichen Veranstaltungen abgesagt. Leider kommt auch ein Omnibus-Ausflug an den Bodensee, den die NSV. machen wollte, nicht zur Ausführung. Wer die Seuche in die Ortschaft hereingeschleppt hat, kann noch nicht gesagt werden. Hoffentlich bleibt das Unglück auf den einen Stall beschränkt.

Herrenalb, 7. August. Letzten Mittwoch stürzte der 32 Jahre alte Schuhmacher Willy Waidner auf der Heimfahrt vom Sägmehlwagen. Bei dem Sturz hatte sich der junge Mann schwere Verletzungen zugezogen. Im Krankenhaus ist er an den Folgen der erlittenen Verletzungen gestorben.

Freudenstadt, 7. August. Beim Linkseinbiegen auf den Marktplatz wurde am Sonntagnachmittag ein Personenkraftwagen, der von Baiersbronn her kam, aus der Kurve getragen; er fuhr über den Gehweg aufs „Hotel Adler" auf, wodurch er erheblichen Sachschaden verursachte, während Personen nicht verletzt wurden.

Haiterbach, 7. August. Die Ortsgruppe der NSDAP. ehrte den im Urlaub hier weilenden Fliegerunteroffizier Karl Helber, der in Spanien kämpfte, auf einem Kameradschaftsabend. Es konnte ihm ein Geschenk überreicht werden, das durch freiwillige Spenden der Parteigenossen ermöglicht wurde.

Kein Nachteil für Dienstverpflichtete

Durchführungserlaß über Beihilfen und Trennungszuschläge

Der Reichsarbeitsminister hat nunmehr die Durchführungsbestimmungen über die neuen Beihilfen und Trennungszuschläge für Dienstverpflichtete erlassen, die, entsprechend der Anweisung des Beauftragten für den Vierjahresplan, in großzügiger Weise dafür sorgen, daß diejenigen Volksgenossen keinen finanziellen Nachteil erleiden, die zu staatspolitisch bedeutsamen und unaufschiebbaren Arbeiten verpflichtet werden.

Ausgangspunkt für die Berechnung der Dienstpflichtbeihilfe ist das bisherige Durchschnittseinkommen. Bei seiner Ermittlung sind die Verhältnisse der letzten vier Wochen vor der Dienstleistung zugrunde zu legen. Dabei gelten auch Arbeitseinkommen als Vergütungen für regelmäßig geleistete Mehrarbeit und Zulagen und Zuschüsse, es sei denn, daß sie im Berechnungszeitraum nur ausnahmsweise oder zufällig erzielt wurden. Als Dienstpflichtbeihilfe wird der Unterschiedsbetrag zwischen dem früheren Einkommen und dem besonders ermittelten „betriebsüblichen Arbeitsdienst" im Einsatzbetrieb gewährt. Wenn z. B. ein Hilfsarbeiter bisher wöchentlich 40 RM. hatte, während er in der neuen Arbeitsstelle üblicherweise nur 35 RM. verdiente, sind ihm 5 RM. wöchentlich als Beihilfe zu geben. In beiden Fällen ist vom Bruttoverdienst auszugehen. Außerdem wird der Trennungszuschlag da gewährt, wo wegen doppelter Haushaltführung Mehrkosten entstehen. Beihilfe und Trennungszuschlag sollen an den vom Dienstverpflichteten benannten Empfangsberechtigten, in der Regel die Ehefrau oder ein erwachsener Angehöriger, möglichst überwiesen werden. Zugunsten der Dienstverpflichteten wird bestimmt, daß — abgesehen von der Sonderregelung für die auslaufenden Westmaßnahmen — die Leistungen nach der Neuregelung rückwirkend von der Lohnwoche an zu gewähren sind, die mit oder nach dem 1. Juli 1939 begonnen hat. Die Erstattungspflicht des Unternehmers bezieht sich nur auf die Dienstpflichtbeihilfen, nicht auf etwa gewährte Trennungszuschläge.

Wie ergänzend noch aus einem aufschlußreichen Kommentar von Ministerialrat Dr. Zschucke vom Reichsarbeitsministerium im „Reichsarbeitsblatt" zu entnehmen ist, ist die Höhe der Dienstpflichtbeihilfe jeweils ein fester Betrag. Ist der betriebsübliche Arbeitsverdienst gleich dem des bisherigen Einkommens oder ist er höher, so errechnet sich keine Beihilfe. Ist dagegen der betriebsübliche Arbeitsverdienst niedriger, so wird die Beihilfe fällig, und zwar ohne Rücksicht darauf, ob der Dienstverpflichtete etwa von vornherein — durch Akkord usw. — mehr als den betriebsüblichen Arbeitsverdienst erzielt. Ein solcher Mehrbetrag bleibt ihm zur eigenen Verfügung als Leistungslohn und Anreiz zur weiteren Leistungssteigerung. Ebenso wie die Beihilfe selbst ist der Trennungszuschlag eine soziale Leistung, die daher von Steuern und sozialen Abgaben frei und der Pfändung nicht unterworfen ist. Das Einkommen von Angehörigen bleibt sowohl für den Trennungszuschlag wie für die Beihilfe völlig außer Betracht. Eine Versagung der Dienstpflichtbeihilfe ist im allgemeinen nicht vorgesehen. Nur in einem Sonderfall kann die Versagung, gewissermaßen strafweise, erfolgen, nämlich bei solchen Arbeitskräften, die aus berufsfremder Beschäftigung durch die Dienstverpflichtung wieder in die Landwirtschaft zurückgeführt werden müssen, nachdem sie vorher eine berufsfremde Beschäftigung unter Verstoß gegen bestehende Einstellungs- oder Arbeitsplatzwechsel-Bestimmungen aufgenommen haben.

Der Herr des Fünfecks

*Ein Kriminalroman
von Peter Paul Bertram*

Copyright 1937 by Prometheus-Verlag Dr. Eichacker, Gröbenzell bei München

2

Als er sich schweren Herzens entschloß, seine Farm in Rhodesia zu verkaufen, weil er sie nicht länger halten konnte, hatte es ihn in die alte Heimat zurückgezogen. Irgend etwas, dachte er, würde sich dort schon für ihn finden, eine Stellung oder eine andere Verdienstmöglichkeit. Acht Tage in London hatten ihm indessen klargemacht, daß das Problem Englands nicht darin bestand, Heimkehrer aus den Kolonien in sich aufzunehmen, sondern seinen Bevölkerungsüberschuß dorthin abzuschieben. Darum hatte er sich nach Liverpool aufgemacht, um sich wiederum nach einer Ueberseestellung umzusehen.

Nach Ampthill erinnerte ihn sein Magen daran, daß er vor der Abfahrt nur ein hastiges Lunch zu sich genommen hatte. Er ging in den Speisewagen und ließ sich Tee, Toast und Butter geben. Während er das Röstbrot verzehrte, betrachtete er trübselig die vorbeiziehende, bereits stark dämmernde Landschaft. Sie war ihm wohl vertraut. Ungefähr dreißig Meilen voraus, etwas abseits von Blisworth Junction, lag Dunford Hall, der Landsitz seines Onkels Lord Norwood, bei dem er, früh verwaist, seine Kindheit und Jugend verbracht hatte. Er hatte die Gegend, die er vor sich sah, viele dutzendmal durchquert, wenn er von Oxford nach Dunford Hall auf Ferien ging und hätte sich damals nicht träumen lassen, daß er einstens als Fremder daran vorüberziehen würde. Wie anders hätte alles sich gestaltet, wenn es ihm gelungen wäre, mit seinem eigenwilligen, aber im Grunde gutmütigen Onkel in Frieden auszukommen, wie sein Stiefbruder, der allerdings als der Aeltere und nach dem frühzeitigen Tod von Lord Norwoods einzigem Sohn auch als voraussichtlicher Erbe des Titels in den Augen seines Onkels den Vorzug genoß.

Roger Denison riß sich gewaltsam aus seinen trüben Gedanken. Welchen Zweck hatte es, darüber nachzudenken, was gewesen sein könnte. Es galt, alle Aufmerksamkeit auf die nächste Zukunft zu richten. Sie war trübe genug. Alles, was er an irdischem Reichtum besaß, waren die fünfzig Pfund, die er am Vormittag von der South African Bank in London abgehoben hatte, und die paar Scheine, die ihm noch von der vorherigen Abhebung verblieben waren, ohne die kleinen Münzen zu rechnen, die er in der Hosentasche trug.

Dies erinnerte ihn daran, daß er über Gebühr lange den Speisewagen benutzt hatte, und daß es Zeit war, seine Rechnung zu bezahlen. Während er den Kellner heranwinkte, griff er nach seiner Brieftasche, aber die Brieftasche war nicht an ihrem gewohnten Platz. Danach suchte er, immer hastiger, an den anderen Stellen, wo er sie verwahrt haben konnte, aber vergeblich. Hatte er sie am Ende in seinen Ueberrock gesteckt, der im Abteil hing? — Nein, das konnte nicht sein, denn als er kurz nach dem Einsteigen dem Schaffner seine Fahrkarte vorwies, hatte er seinen Mantel bereits abgelegt gehabt.

Er erhob sich und ging nochmals alle Taschen durch. Der Kellner trat mit der Rechnung heran und fragte teilnahmsvoll, ob der Herr etwas verloren habe. Roger klärte ihn über den Sachverhalt auf, dann suchten beide unter dem Tisch, den Bänken und zwischen der Polsterung. Vergeblich! Die Brieftasche blieb verschwunden!

Plötzlich wurde Roger alles klar. Sein gesprächiger Mitreisender!

Er erinnerte sich des Stoßes, den er beim Halten des Zuges empfangen hatte, eben als er dem kleinen Mann die Reisetasche aus dem Gepäcknetz langte, und nun fiel ihm ein, daß der Mann dabei mit ihm zusammengeprallt war. Er war einem Taschendieb zum Opfer gefallen!

Eiligst zahlte er seine Rechnung mit dem Rest des ihm verbliebenen Kleingeldes und suchte den Zugführer auf.

Dieser war zwar sehr teilnahmsvoll, als Roger ihm den Vorfall berichtete, schien aber nicht sonderlich überrascht zu sein.

„Ja, ja", sagte er. „Dergleichen kommt jetzt leider bei uns recht häufig vor. Wie sah der Mann aus?"

Roger beschrieb den freundlichen Mitreisenden so gut wie er konnte.

„Ich werde von der nächsten Station aus die Polizei benachrichtigen lassen", fuhr der Beamte fort, „wird aber wenig nützen. Der Bursche ist sicher längst über alle Berge."

„Mit meiner Fahrkarte und meinem ganzen Geld!"

„Wohin wollen Sie fahren?"

„Nach Liverpool!"

„Na, das ist nicht so schlimm. Telegraphieren Sie von Blisworth Junction aus an Freunde oder Verwandte in Liverpool, sie sollen Sie abholen und eine Fahrkarte nachlösen."

„Ich habe weder Freunde noch Verwandte in Liverpool und könnte auch sonst keine Gewähr übernehmen, daß die Bahn zu ihrem Geld kommt."

Der Beamte kratzte sich nachdenklich den Kopf.

„Das ist allerdings bös", erklärte er. „Ohne gültige Fahrkarte dürfen Sie nicht im Zug bleiben, sofern Sie nicht versprechen können, daß auf der Endstation die Sache geregelt wird. Da weiß ich Ihnen leider keinen Rat."

Roger war jedoch inzwischen zu einem Entschluß gelangt, — es blieb ihm tatsächlich nichts übrig, als einen Canossa-Gang zu seinem Onkel in Dunford Hall anzutreten. Ein Glück im Unglück war es gewesen, daß sein Mißgeschick sich unweit von Blisworth Junction ereignet hatte, von wo aus Dunford Hall nur einige Meilen, kaum mehr als eine Stunde scharfen Marsches, entfernt war.

Roger machte sich zum Aussteigen fertig. Als der Zug hielt, begab er sich in Begleitung des Zugführers zum Stationsvorsteher, der über den Vorfall ein Protokoll aufnahm und die Polizei zu verständigen versprach. Dann machte der junge Mann sich auf seinen nicht gerade angenehmen Weg.

Der Regen hatte im Verlaufe des Nachmittags noch zugenommen und fiel in Strömen herab. Als Roger die kleine Ortschaft Blisworth durchquerte, war nicht allein sein dünner Ueberrock bereits völlig durchnäßt, sondern er spürte die Feuchtigkeit schon auf seiner Haut. Die Nacht war inzwischen hereingebrochen, und nachdem der junge Mann die letzten Häuser des Ortes hinter sich gelassen hatte, lag sein Weg in tiefster Finsternis.

Um eine Ecke biegend, erreichte er die breite Landstraße. Auf dem nassen Makadam der Chaussee, etwa dreißig Schritte voraus, spiegelte sich das rote Schlußlicht eines Autos.

„Hallo!" rief eine Stimme aus dem Dunkel.

„Hallo!" war Rogers Antwort.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Pforzheim, 7. August. Die Polizei sucht immer nach neuen Mitteln, die Verkehrsteilnehmer über ihre Pflichten aufzuklären. So wurde am Samstag auf eine ganz moderne Art der Straßenbenützer auf die Fragen der Verkehrsdisziplin gelenkt. Mehrere Stunden lang durchquerte ein „Verkehrserziehungswagen" alle Außen- und Innenbezirke der Stadt. In allen Stadtteilen tauchte der Wagen auf; alle Vorübergehenden wurden durch Lautsprecher aufgerufen, sich gewissenhaft in die Verkehrsordnung einzufügen.

Aus Württemberg

Glückwunsch des Gauleiters

für die schwäbischen Flug- und Rennsieger

Stuttgart, 7. August. Zu der hervorragenden Leistung bei den diesjährigen Segelflugwettbewerben auf der Rhön hat Gauleiter Reichsstatthalter Murr dem Stuttgarter NSFK.-Sturmführer Erwin Kraft telegraphisch seine Glückwünsche zum Ausdruck gebracht. Der Gauleiter hat ebenso NSFK.-Gruppenführer Dr. Erbacher zu diesem schönen Sieg, der von einem Angehörigen der NSFK.-Gruppe 15 Schwaben gegen stärkste Konkurrenz errungen werden konnte, beglückwünscht.

Weiterhin hat Gauleiter Reichsstatthalter Murr Hermann Lang zu seinem Sieg im Rennen um den großen Bergpreis von Deutschland und zur Erringung des Titels „Deutscher Bergmeister" telegraphisch seine Glückwünsche und seine Anerkennung übermittelt. Gleichzeitig hat der Gauleiter die Direktion und Gefolgschaft der Daimler-Benz AG. zu dem Sieg beglückwünscht.

Präsident Lehnich schwer verunglückt

Stuttgart, 7. August. Auf der Fahrt von Wien nach Karlsbad stieß in einer Kurve der Kraftwagen des früheren Präsidenten der Reichsfilmkammer, des Staatsministers a. D. Prof. Dr. Lehnich, auf der Reichsstraße zwischen Petschau und Karlsbad in der Nacht zum Montag gegen einen Baum. Prof. Lehnich wurde schwer verletzt, doch gibt sein Zustand zu Besorgnis keinen Anlaß. Er erlitt eine Gehirnerschütterung und Quetschwunden im Gesicht und am Kopf. Dr. Lehnich befindet sich in einem Marienbader Krankenhaus. Der Fahrer des Wagens trug ebenfalls eine Gehirnerschütterung und Rippenbrüche davon. (Prof. Lehnich ist bekanntlich Württemberger und war vor seiner Berufung nach Berlin Wirtschaftsminister in Württemberg.)

Bahnarbeiter tödlich verunglückt

Stuttgart, 7. August. Am Montagvormittag gegen 11 Uhr sind zwischen den Bahnhöfen Tamm (Württ.) und Asperg zwei Bahnarbeiter vom D 32 Wien—Paris angefahren worden. Der eine war sofort tot, der andere wurde verletzt, jedoch nicht lebensgefährlich. Der Getötete ist der 24 Jahre alte ledige Joseph Bursik aus Brünn (Reichsprotektorat Böhmen und Mähren).

Tragischer Ausgang gewissenloser Tat

Stuttgart, 7. August. Eine schwere Gewissensschuld luden der 25jährige Walter R. aus Stuttgart und der 28 Jahre alte Ewald K. aus Eßlingen a. N. auf sich, indem sie an der Geliebten des R. mehrere verbotene Eingriffe vornahmen, an deren Folgen das junge Mädchen einige Wochen später starb. Die Große Strafkammer verurteilte die beiden wegen gemeinschaftlicher Abtreibung in Tateinheit mit fahrlässiger Tötung zu je einem Jahr vier Monaten Gefängnis. Ein Mitangeklagter, der R. die für die Eingriffe erforderlichen Instrumente geliehen hatte, wurde wegen Beihilfe zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt. Die Mutter des Mädchens, die bei einem der Eingriffe Beihilfe geleistet hatte, erhielt an Stelle von einem Monat Gefängnis 100 Mark Geldstrafe.

27 Jahre hinter Gittern

Gewohnheitsverbrecher in Sicherungsverwahrung

Stuttgart, 7. August. Die Dritte Strafkammer des Landgerichts Stuttgart verurteilte den 57 Jahre alten geschiedenen Franz Walz aus Stuttgart, einen Mann mit 32 Vorstrafen, wegen fünf Verbrechen des Rückfallbetrugs und eines Verbrechens des Rückfalldiebstahls zu zwei Jahren Zuchthaus, 100 Mark Geldstrafe und drei Jahren Ehrverlust. Außerdem wurde auf Sicherungsverwahrung erkannt. Walz, der schon über 27 Jahre seines Lebens hinter Gefängnis- und Zuchthausmauern zugebracht hat, verübte in letzter Zeit in Vaihingen a. F., Möhringen und Stuttgart-Wangen wieder drei der von ihm besonders bevorzugten Einmietebetrügereien, sowie zwei Zechprellereien in Stuttgart und einen Manteldiebstahl auf einem Sportplatz in Stuttgart-Wangen.

Folgenschweres Autounglück

Zwei Tote und vier Schwerverletzte

Reutlingen, 7. August. Von einem schweren Unglück wurde am Samstag die Familie des Rentners Johannes Gaßner in Reutlingen betroffen. Gaßner, seine Frau, seine Tochter und deren Bräutigam begleiteten in einem gemieteten Kraftwagen eine zweite Tochter Gaßners und deren eineinhalbjähriges Kind bei der Uebersiedlung ins Bayerische, wo der Schwiegersohn Gaßners angestellt ist. In der Nähe von Burgau bei Augsburg fuhr das Auto, das von dem Bräutigam gesteuert wurde, in hoher Geschwindigkeit aus der Fahrbahn und eine Böschung hinab. Hierbei wurden Gaßner, der im 68. Lebensjahr stand, und sein eineinhalb Jahre altes Enkelkind getötet, während seine Frau, die beiden Töchter und der Bräutigam mit schweren Schädelbrüchen und sonstigen Verletzungen ins Krankenhaus übergeführt werden mußten. Ihr Zustand ist bedenklich.

Reutlingen huldigt Friedrich List

am 150. Geburtstag des genialen Wirtschaftlers

Reutlingen, 7. August. Der strömende Regen am Samstagabend konnte die Gedenkstunde für Reutlingens großen Sohn Friedrich List anläßlich seines 150. Geburtstags wohl abkürzen, ihr aber nichts von ihrer Weihe nehmen. Vor dem List-Denkmal am Platz der SA. versammelte sich die Einwohnerschaft schon eine halbe Stunde vorher, um dem angesagten, vom Städtischen Orchester unter Musikdirektor Walter bestrittenen Konzert vor dem Denkmal zuzuhören. Mit Beginn der eigentlichen Feier fiel dann der Regen in Strömen, aber unter den Regendächern ließ sich auch dieser Gruß aus des Himmels Höhen in Kauf nehmen.

Der Liederkranz Reutlingen eröffnete die Gedenkstunde mit einem klangvollen Chor. Hierauf verlieh Bürgermeister Dr. Allmendinger den diesen Augenblick beherrschenden Empfindungen der Teilnehmer an der Feier beredten Ausdruck. Die von ihm niedergelegten Kränze der Stadt und des Oberbürgermeisters, der Friedrich-List-Stiftung und ihres Präsidenten, Staatsminister Dr. Sämisch, waren symbolischer Ausdruck für unsere allseitige Verehrung eines Großen der schwäbischen und deutschen Geschichte. Rechtsanwalt Dr. Leuze, Vorstand des Liederkranzes, erinnerte an die Pflege des Andenkens an Friedrich List im Reutlinger Liederkranz seit Jahrzehnten und legte seinen Kranz als Zeichen der Dankbarkeit und als Gelöbnis der Treue zu diesem großen Mann für alle Zukunft am Denkmal nieder. Damit ehrte Reutlingen Friedrich List, der mit den hervorragendsten deutschen Männern aller Zeiten in einem Atemzug genannt werden darf.

Das Neueste in Kürze

Letzte Ereignisse aus aller Welt

Reichsminister Dr. Goebbels empfing in Salzburg die deutsche Pressedelegation, die auf Einladung der japanischen Regierung vor kurzem im Fernen Osten weilte.

Auf behördlichen Druck wird planmäßig auch auf die letzten volksdeutschen Arbeiter in Ostoberschlesien (Polen) Jagd gemacht. Allein im Monat Juli wurden nicht weniger als 321 Volksdeutsche ihres angestammten Arbeitsplatzes in ostoberschlesischen Betrieben beraubt.

Nahmas Paschas, der mehrere Male in Aegypten Ministerpräsident war und im Dezember 1937 durch königlichen Erlaß von diesem Amt entbunden wurde, hielt in Alexandrien eine Rede, in der er die Unterdrückungsmethoden der Engländer und Franzosen anprangerte und den Orient zum Erwachen aufrief.

Sonderstempel für NSKK-Gaufest

Während des zweiten NSKK.-Gaufestes, das vom 18. bis 20. August in Ludwigsburg stattfindet, kommt für alle Postsendungen, die beim fahrbaren Postamt auf dem Festgelände aufgegeben werden, ein Sonderstempel zum Aufdruck. In den Stempel ist das Motiv des Plakats (der Kugelstößer) sehr wirkungsvoll eingebaut.

Achtung, Tannenbergfahrer!

Die Teilnehmer an der Tannenbergfeier aus Württemberg und Baden benützen den Verwaltungssonderzug schon am 23. August, Abfahrt 20.20 Uhr in Frankfurt am Main. Die Rückkehr von der Feier erfolgt am 31. August, Ankunft 8.36 Uhr in Frankfurt am Main.

NS.-Presse Württemberg G. m. b. H. — Gesamtleitung: G. Boegner, Stuttgart, Friedrichstraße 13
Verlagsleiter und verantw. Schriftleiter für den Gesamtinhalt der Schwarzwald-Wacht einschließlich Anzeigenteil
Friedrich Hans Scheele, Calw
Verlag: Schwarzwald-Wacht G.m.b.H. Calw. Rotationsdruck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw
D. A. VII. 39: 3880. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

Reichssender Stuttgart

Donnerstag, 10. August

5.45 Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Wiederholung der zweiten Abendnachrichten
6.00 Gymnastik
6.30 Frühkonzert
7.00 bis 7.10 Frühnachrichten
8.00 Wasserstandsmeldungen, Wetterbericht — Marktberichte
8.10 Gymnastik
8.30 „Ohne Sorgen jeder Morgen"
9.20 Für dich daheim
11.30 Volksmusik und Bauernkalender — Wetterbericht
12.00 Mittagskonzert
13.00 Ansprache des Generaloberst von Brauchitsch an die Arbeiter der Rheinmetall-Werke
13.30 Mittagskonzert
14.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes
14.10 „Zur Unterhaltung"
16.00 Nachmittagskonzert
18.00 Fröhlicher Reigen mit Peter Anders, Peter Igelhoff, Peter Kreuder
18.45 Aus Zeit und Leben
19.00 Ein Rundfunkbilderbogen aus Sommerlagern der Hitler-Jugend
19.45 Kurzberichte
20.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes
20.15 „Höhenluft" Ein Spiel aus dem Alpenland
21.00 Serenade anläßlich der Salzburger Festspiele
22.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetter- und Sportbericht
22.30 Volks- und Unterhaltungsmusik
24.00 bis 2.00 Nachtmusik

Freitag, 11. August

5.45 Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Wiederholung der zweiten Abendnachrichten, Landwirtschaftliches
6.00 Gymnastik
6.30 Frühkonzert
7.00 bis 7.10 Frühnachrichten
8.00 Wasserstandsmeldungen, Wetterbericht — Marktberichte
8.10 Gymnastik
8.30 Morgenmusik
9.20 Für dich daheim
11.30 Volksmusik und Bauernkalender — Wetterbericht
12.00 Mittagskonzert
13.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetterbericht
13.15 Mittagskonzert
14.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes
14.10 Meister ihres Fachs
16.00 „Und nun klingt Danzig auf!" Nachmittagskonzert
17.00 Musik zum Tee
18.00 Feierabendmusik
18.45 Aus Zeit und Leben
19.00 „Wie mer's anguckt!" Ein kleines Spiel um eine ernste Sache
19.30 Kleine musikalische Formenlehre
19.45 Kurzberichte
20.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes
20.15 „Wie es euch gefällt"
21.45 Wilhelm Schussen, der schwäbische Dichter
22.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetter- und Sportbericht, Württembergische und badische Sportvorschau — Anschließend: „Vor dem 2. NSKK.-Gaufest in Ludwigsburg"
22.30 Tanzmusik
23.00 Musik zur Nacht
24.00 bis 2.00 Nachtmusik

Samstag, 12. August

5.45 Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Wiederholung der zweiten Abendnachrichten, Landwirtschaftliches
6.00 Gymnastik
6.30 Musik am Morgen
7.00 bis 7.10 Frühnachrichten
8.00 Wasserstandsmeldungen, Wetterbericht — Marktberichte
8.10 Gymnastik
8.30 „Wohl bekomm's" Morgenmusik
9.20 Für dich daheim
11.30 Volksmusik und Bauernkalender — Wetterbericht
12.00 Mittagskonzert „Wiener Bilder"
13.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes
13.15 Mittagskonzert
14.10 Bunte Volksmusik
15.00 Gute Laune!
16.00 Frohsinn und Rhythmus
18.00 „Tonbericht der Woche"
19.00 Deutsche Ernte im Osten. Der Ernteeinsatz der deutschen Studenten von der Ostsee bis zu den Karawanken
19.45 Virtuose Kleinigkeiten
20.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes
20.15 Bunter Tanzabend
22.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetter- und Sportbericht
22.20 Internationale Bodenseewoche
22.30 Unterhaltungskonzert
24.00 bis 2.00 Nachtmusik

Hör' Rundfunk mit Volksfunk — Rundfunk und Bewegung — wöchentlich 10 Pfennig

Amtliche Bekanntmachungen

Bekanntgabe

Auf Anweisung des Gartenbauwirtschaftsverbands Württemberg tritt die in der Schwarzwaldwacht Nr. 165 vom 18. 7. 39. bekanntgegebene Andienungspflicht für Heidelbeeren mit dem heutigen Tage außer Kraft.

Bezirksabgabestelle Ebhausen.

Für sofort oder spätestens 1. Oktober ds. Js. werden **mehrere**

Schreibgehilfinnen

gewandt in Maschinenschreiben und Stenographie — u. U. auch Anfängerinnen — in Dauerstellung **gesucht.**

Bezahlung nach Tarifordnung A für Gefolgschaftsmitglieder im öffentlichen Dienst.

Der Landrat in Calw.

Einsp.-Chaisle wird billig abgegeben
Lederstraße 8

Ein solider
Kraftfahrer
kann eintreten bei
Güterbeförderer Bauer

NS.-Reichskriegerbund
Krieger-Kameradschaft Calw

Unser Mitglied

Jakob Schwenk

ist gestorben. Die Kameraden beteiligen sich am Mittwoch um ½2 Uhr an der Beerdigung.

Abmarsch um 1 Uhr vom Lokal

Der Kameradschaftsführer

Luftschutz tut not!

Auch in der 2. Woche noch große Auswahl bei stark ermäßigten Preisen

Ruof
Calw - Biergasse

DIE POST die große Familien-Sonntagszeitung Jeden Freitag neu! 20 Pf.

Odermatts Dauerwellen sind haltbar in Wind und Wetter.

Bildreporter für sich und seine Familie!

Dokumente der Zeitgeschichte sammeln sich in den Fotoalben. — Ihre Aufnahmen entwickelt, kopiert und vergrößert die

Fachdrogerie C. Bernsdorff

Zuverlässiges
Mädchen
(etwa 30 Jahre) zu älterem Ehepaar **sofort nach Stuttgart gesucht** bei guter Behandlung.
Präsident Korn
z. Zt. **Birkach** bei Hohenheim
Schillerstraße, Landhaus Clot.

Rechne schnell u. fehlerfrei mit **PRODUX**

RECHENMASCHINE
addiert, subtrahiert, zieht den Saldo bis 999,999,99. Unentbehrlich für den Kaufmann, Gewerbetreibenden, Lehrling usw. Einfachste Handhabung. — Fehlerfreies Rechnen.

Taschenmodell . . RM. 2.75
Großmodell . . . „ 6.50
Büro-Modell . . . „ 18.—

Heinr. Mühlberger, Marktplatz 24
Der Fachmann für Büromaschinen

Etwa 150 Ztr.
Hafer- und Weizenstroh
(gepreßt) **verkauft** den Ztr. zu 90 Pfg.
Ludwig Schmid, Landwirt
Renningen, Kr. Leonberg

Verkaufe vier 7 Wochen alte starke
Milchschweine
Michael Keppler, Igelsloch.

Werde Mitglied des Reichsluftschutzbundes!

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw